Nr. 214. — 1901.

# Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 12. September.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Die Kaiserzusammenkunft.

Auf hoher See begrüßen sich heute Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus, und die Augen der ganzen Welt werden auf diese neue Zusammenkunft der beiden Herrscher gerichtet sein, denn die politische Bedeutung der Begegnung steht für Alle außer Frage. Es ist eine Bekundung der zwischen beiden Reichen bestehenden Freundschaft und eine weitere Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens, wenn der Zar nach Danzig kommt, um den deutschen Flottenmanövern beizuwohnen, und wenn die für die auswärtige Politik in beiden Reichen verantwortlichen Minister Gelegenheit erhalten, die gegenwärtige politische Lage und die Aussichten für die Entwickelung der Dinge mit einander zu besprechen. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt hochoffiziös: Kaiser Nikolaus wird während der nächsten Tage als Gast des Kaisers den Danziger Flottenmanövern beiwohnen. Der Grundgedanke dieser in unseren politischen Kreisen mit freudiger Genugthuung aufgenommenen Zusammenkunft ist der verwandtschaftlichen Zuneigung zwischen den Oberhäuptern des deutschen und des russischen Reiches entsprungen. Beide Monarchen erblicken den Werth der Tage, die sie gemeinsam verleben wollen, vor Allem in der Neubesiegelung ihrer persönlichen Freundschaft und in einem von wechselseitigem Vertrauen erfüllten, unmittelbaren Gedankenaustausche. Es entspricht aber der wesentlichen Bedeutung, die grade in den deutsch-russischen Beziehungen der dynastischen Kontinuität auch für das staatliche Gebiet nach aller historischen Erfahrung zuerkannt werden muß, daß durch den herzlichen Verkehr beider Kaiser zugleich ihr Entschluß verkündet wird, an der altüberlieferten politischen Freundschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Romanow, zwischen Deutschland und Rußland nicht rütteln zu lassen. In Uebereinstimmung mit dem Wunsche des Kaisers Nikolaus ist der Reichskanzler Graf von Bülow bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser zugegen. Nicht minder gern wird der Kaiser dort dem verdienstvollen Staatsmanne begegnen, der die auswärtigen Geschäfte Rußlands leitet. Graf Bülow und Graf Lamsdorff dürfen sich als Mitarbeiter einer Politik begrüßen, die sie im Dienste ihrer Souveräne mit der Ueberzeugung, daß die Interessen ihrer Länder vielfach gleichartig und nirgends unvereinbar sind, zur Verstärkung der Bürgschaften für den Frieden Europas weiter führen werden. Diese Politik verschließt nicht die Augen gegen vergangene oder künftige Schwierigkeiten; sie entnimmt aus diesen nur die Verpflichtung zu erhöhter Rücksicht und Besonnenheit und hält an der Zuversicht fest, daß, wie immer auch die geschichtliche Entwickelung sich gestalte, in der weiten Welt die hoffnungsvollen Bahnen der deutschen und der russischen Zukunft einander nirgends feindlich zu kreuzen brauchen. Mit warmer Sympathie heißen wir Se. Majestät den Kaiser Nikolaus in den deutschen Gewässern willkommen! Diese herzliche Gesinnung schulden wir dem mächtigen Herrscher, der, über den Geschicken vieler Völker waltend, seinen Ruhm darin sucht, ein Friedensfürst und Hort der Menschlichkeit zu sein. Ihm verdankt Europa zum großen Theil eine Gestaltung der Weltlage, die uns erlaubt, nach einem den Absichten beider Theile entsprechenden Verlaufe die Begegnung bei Danzig und auch die weitere Reise des russischen Monarchen mit aufrichtigen Wünschen zu begleiten.

Gestern früh begaben sich in Hela die Admirale, Offiziere des Stabes und die Schiffskommandanten an Bord der „Hohenzollern". Um 9 Uhr 20 Minuten fuhr der Kaiser in einer Gig zum „Kaiser Wilhelm II." und begrüßte die Besatzung. Das Schiff hißte die Großadmiralsflagge und kurze Zeit die Standarte [illegible] Salut. Sofort erfolgte das Flottensignal „Anker auf", wonach die Flotte in der Gdingenbucht verschiedene Evolutionen ausführte und zwei Gefechtsbilder stellte. Um 1 Uhr waren die Uebungen beendet. Hierauf fand bei dem Chef des Uebungsgeschwaders ein Frühstück statt, an welchem der Kaiser, die Generäle Graf von Schlieffen und v. Plessen, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral von Tirpitz, Vizeadmiral Freiherr von Senden-Bibran und andere theilnahmen. Um 3½ Uhr ging die Flotte auf der Rhede von Hela wieder zu Anker, worauf die Kritik auf dem Flaggschiff gehalten wurde. Nach der Kritik fand ein Wettrudern um den Kaiserpreis statt. — Nachdem heute früh der Kaiser von Rußland unsere bei Hela liegende Flotte besichtigt hat, findet ein strategisches Manöver statt. Ihm liegt die Idee zu Grunde, daß eine Ostflotte, die gelbe Flotte, beabsichtigt, Danzig anzugreifen und zu vernichten. Die Danzig vertheidigende rothe Flotte hat eine Aufklärungsgruppe vorausgesandt, welche unter allen Umständen den Standort des Gros der gelben Flotte auszukundschaften und dem rothen Flottenkommando zu übermitteln hat. Aufgabe der rothen Partei ist es weiterhin, die gelbe anzugreifen und zu schlagen. Eine wichtige Rolle wird bei dem Entscheidungskampf den rothen Torpedobooten zufallen, welche mit Uebermacht die gelbe Partei angreifen sollen.

## Zum Tode Miquels.

Gestern Nachmittag erfogte in Frankfurt a. M. die Aufbahrung der Leiche v. Miquels. Der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben hat sich nach Frankfurt a. M. begeben, um im Auftrage des Kaisers diesen bei der Beisetzung des Staatsministers v. Miquel zu vertreten und am Sarge einen Kranz des Kaisers niederzulegen. — Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat an den ältesten Sohn des verstorbenen Staatsministers Dr. v. Miquel folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Oberleutnant v. Miquel, Frankfurt Main. Mit inniger Antheilnahme erfüllt uns die Nachricht vom Heimgang Ihres Herrn Vaters. Wir bringen den Hinterbliebenen das allgemeine, herzliche Beileid der nationalliberalen Partei Deutschlands zum Ausdruck. In ihren Reihen wird es nie vergessen werden, nie verblassen, wie der Mitbegründer des Nationalvereins dem deutschen Einigungswerk mit den reichen Gaben seines Geistes von früh auf sich hingegeben, wie er Begeisterung und Zuversicht zu wecken, die nationalen Kräfte zu sammeln, deren Bewegung mit idealen Gedanken zu erfüllen, dabei stets den Erfordernissen der Wirklichkeit zu entsprechen wußte. Unvergänglich und unvergeßlich ist das Verdienst, das er sich als Mitbegründer und als einer der Ersten unter den Führern der Partei in jahrzehntelanger Arbeit erworben, als es galt, dem geeinten Reich die Grundlagen seines Verfassungslebens zu geben, die vielfältige Ueberlieferung deutschen Rechtslebens auf einheitliche, entwickelungsfähige Bahnen zu lenken, Theorie und Praxis zu verbinden, die Gegensätze des sozialen und wirthschaftlichen Lebens zu mildern, Nord und Süd einander näher zu bringen, dem Reiche überall die positive Mitarbeit einer nationalen, im Bürgerthum von Stadt und Land begründeten Mittelpartei sicher zu stellen. Das Andenken des Mannes, der dem Reichsgedanken so gedient, die ergänzende Arbeit in Staat und Kommune, in der Genossenschaft, im gemeinnützigen Verband wie durch Selbsthülfe so geweckt, angeregt und maßgebend mitgeleitet hat, wie er, bleibt in hohen Ehren bestehen. Zentralverband der nationalliberalen Partei. Dr. Hammacher." An der heute in Frankfurt a. M. stattfindenden Beerdigungsfeier wird der Zentralvorstand durch seinen Vorsitzenden, Herrn Dr. Hammacher, und durch die Herren Abg. Dr. Hieber-Stuttgart und Generalsekretär Patzig vertreten sein.

An dem Leichenzuge, der an dem Opernhause vorbei etwa acht große Verkehrsstraßen passiren wird, nehmen nebst den schon gemeldeten, eine Anzahl Frankfurter Korporationen, Genossenschaften, Handwerkervereine und viele bis jetzt von auswärts angemeldete Vereinsdeputationen Theil. Im Zuge folgen drei Musikkapellen, die Deputation der Stadt Osnabrück ist bereits eingetroffen, auch kommen verschiedene Beamte aus den Ministerien. Für die Dauer des Leichenzuges wird Trauergeläute der Kirchen erfolgen. Die Leiche Miquels wird in keiner Weise präparirt, sie kommt in einen schweren, mit feiner Atlaswäsche ausgestatteten Metallsarg, der mit doppeltem Deckel versehen ist. Die fortgesetzt eintreffenden Kranz- und Blumenspenden aus Nah und Fern füllen bereits mehrere Gemächer. Besonders schön nimmt sich die Spende der Mitglieder des preußischen Finanzministeriums aus; es ist dies ein großartiges Arrangement von Palmengewinden.

Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung in Frankfurt eröffnete Oberbürgermeister Dr. Adickes mit einem tiefempfundenen Nachruf für den verstorbenen Ehrenbürger Dr. von Miquel. Er gedachte der vielen Verdienste des Verstorbenen um die Entwicklung der Stadt und um die Entstehung der vielen vortheilhaften Anstalten, Schulen u. s. w. Ferner theilt er mit, daß die Stadt eine Ehrengrab und ein Denkmal dem einstigen Oberhaupt Miquel widmet und für die stete Erhaltung sorgen wird. — In Posen beschloß der Magistrat, in Würdigung der Verdienste Miquels um Posen, eine Straße Miquelstraße zu nennen. Polnische Organe setzen andauernd das Andenken Miquels herab, der allein das System der jetzigen Polenpolitik geschaffen habe.

Ueber den Menschen Miquel im Verkehr mit Freunden und mit Bekannten äußert sich der Abg. Rickert in der „Danz. Ztg." folgendermaßen: „Wie der persönlich ihm näher stehende Landsmann Windthorst, mit dem er auch einmal zusammen auf einem parlamentarischen Bilde Arm in Arm photographirt worden ist, war Miquel niemals rach- und verfolgungssüchtig. Er konnte im Laufe der Diskussion übertreiben, unlogisch, spitzfindig, heftig und ungerecht werden; aber er trug nichts nach, sondern er war im persönlichen Verkehr auch gegen die Gegner ohne Gehässigkeit. Auf äußere Formen und die Erfordernisse der Etiquette gab er nichts; wo er in seiner amtlichen Stellung darauf Rücksicht nehmen mußte, waren sie ihm lästig. Temperamentvoll wie er war, ließ er sich öfters zu Aeußerungen hinreißen, die mit seiner sonstigen berechnenden Klugheit nicht im Einklang standen und die ihm viele Verlegenheiten bereiteten, wie seine bekannten Aeußerungen in der Kanalfrage und über das Verhalten der Agrarier zu den Handelsverträgen. Seinen alten Freunden gegenüber war er im vertraulichen Gespräch oft überraschend unvorsichtig und offen in dem, was er als seine Ansichten darlegte, freilich wenig gleichmäßig und konsequent. Bei den Beamten war Miquel als Vorgesetzter ziemlich beliebt. Er war für sie leicht zu sprechen und konnte es auch vertragen, den seinigen entgegengesetzte Meinungen anzuhören. Ein älterer höherer Beamter äußerte sich in den kritischen Tagen zu mir, die Beamten würden seinen Rücktritt ungern sehen. Der Minister m[illegible]he sich selbst am meisten zu, er arbeite viel, schnell und leicht; jeden Morgen stehe er den Referenten zur Verfügung und die laufenden Sachen würden regelmäßig und ohne Schwierigkeiten erledigt; schon im Laufe des Vormittags sei alles glatt und das erleichtere den Beamten ihre Arbeiten sehr wesentlich. Als Mensch und als Vorgesetzter hatte der mit Recht oft scharf angegriffene Minister Vorzüge, die nicht vergessen sein sollen."

## Aus Miquels jungen Jahren.

Zwei hübsche Erinnerungen an den einstigen Studiosus Miquel dürfen beim Hinscheiden des Staatsmannes aufgefrischt werden. Sie stammen beide aus dem Jahre 1848. In seinem Buche „Die deutsche Revolution" erzählt Hans Blum eine köstliche Geschichte, die Herr Miquel als Heidelberger Student miterlebt und 20 Jahre später als Abgeordneter im Kreise seiner Freunde zum Besten gegeben hat. Der junge Miquel nahm 1848 mit Feuereifer an der politischen Bewegung theil; er und seine Freunde hielten in Volks- und Studentenversammlungen begeisterte Reden, gründeten Vereine und schrieben Flugblätter. In Frankfurt a. M. tagte bereits das deutsche Parlament. Natürlich erfüllte der schleppende Fortgang der Verfassungsarbeit in der Paulskirche die jungen Himmelsstürmer in Heidelberg mit äußerstem Mißtrauen, und sie hielten daher weisen Rath, was in dieser Noth des Vaterlandes zu thun sei. Auch Gottfried Keller, der später so berühmte Schweizer Dichter, der damals in Heidelberg studirte, betheiligte sich an diesen weisen Rathe und den folgenden Ereignissen. Außerordentliche Zeiten erfordern außerordentliche Mittel, und so bestieg denn am Morgen nach jenem Kriegsrathe ein nicht unerheblicher Theil der Heidelberger Studenten mit Schlägern und anderen, den Gang der Weltgeschichte beschleunigenden Waffen versehen, den Bahnzug nach Frankfurt, um in der Paulskirche reine Wirthschaft zu machen und dort dem souveränen Volkswillen zum endlichen Durchbruch zu verhelfen. Der größte Tag der deutschen Geschichte war angebrochen und sollte sich heute vollenden. Leider war er unerträglich heiß. In Darmstadt wurden die Wagen, in denen die thatendurstigen, aber auch sonst sehr durstigen Heidelberger Musensöhne ihrer weltgeschichtlichen Bestimmung entgegenfuhren, auf ein todtes Geleise geschoben und fest verschlossen. Durch die damals elend kleinen Fenster hätte kein Kind entrinnen können. Der Frankfurter Zug fuhr ab ohne die Wagen der Heidelberger mitzunehmen. Vermuthlich war er zu schwer belastet gewesen und getheilt worden — dachten die Musensöhne. Aber nichts deutete auf ihre Weiterbeförderung. Vielmehr wurde, wie zum Hohne der durstigen Gefangenen, eine kleine Pyramide gefüllter Bierfässer vor ihnen aufgethürmt, leider aber nicht ein einziger Schoppen verzapft. Gleichzeitig fanden sich zu beiden Seiten der Wagen auf dem todten Strang auch ansehnliche Schaaren der volksfeindlichen Soldateska von Hessen-Darmstadt ein, die sich obendrein an den Bier- und Zornesrufen der Musensöhne weidlich zu ergötzen schienen. Schließlich trat ein höherer Offizier oder Diplomat Darmhessens vor, eröffnete den Gefangenen kaltsinnig, ihr herrliches Vorhaben sei verrathen und schlug ihnen eine ehrenvolle Kapitulation vor: die aufgefahrenen Bierfässer sollten ihnen auf Gnade und Ungnade preisgegeben, das deutsche Parlament und die deutsche Einheit dagegen heute noch sich selbst überlassen werden, die Heidelberger Kommilitonen aber nach angemessener Stillung ihres Durstes männiglich zur alma mater am Neckar zurückkehren. Der im Innern der Wagen abgehaltene Kriegsrath war kurz, erbaulich und einmüthig. Die Thüren wurden geöffnet, die Fässer ausgetrunken, und dann die Heimfahrt auf Kosten des um die Ruhe Deutschlands so hochverdienten Darmhessen angetreten. Zu den Studenten, die auf diese Art durch Gewalt am thatkräftigen Eingreifen in die 1848er Ereignisse verhindert wurden, gehörte als einer der Führer auch Miquel. Die andere Geschichte spielte in Göttingen und wurde von einem Jugendbekannten des verstorbenen Ministers erzählt: Der cand. jur. Johann Miquel ging mit einem jüngeren, eben zur Universität zugereisten Fuchs auf dem Göttinger Wall spazieren; das Thema der Unterhaltung bildeten Karl Marx und seine Theorie von der zunehmenden Proletarisirung der Massen ꝛc. Sie näherten sich einem bettelnden Vagabunden; der mitleidige Fuchs wollte grade seine Börse ziehen — da faßte sie der Kandidat Miquel, und schob sie dem Fuchs in die Tasche zurück mit den klassischen Worten: „Mensch, halten Sie doch die Krise nicht auf!"

## Von Mc. Kinley.

Die letzten aus Buffalo eingetroffenen Nachrichten lassen keinen Zweifel, daß der Zustand des Präsidenten ein sehr zufriedenstellender sei, wenn auch die Lebensgefahr noch nicht ganz als beseitigt zu betrachten ist. Alle den Präsidenten behandelnden Aerzte sind nunmehr geneigt, seine Wiederherstellung für gesichert zu halten. Senator Hanna besuchte den Präsidenten, er sagte danach: „Das Risiko ist gleich Null; der Präsident befindet sich außer Gefahr. Dr. Mac Burney ist mein Gewährsmann." Es ist beschlossen worden, gegenwärtig keinen Versuch zu machen, die Kugel zu entfernen. Eine Newyorker Drahtung des „Globe" vom 10. September besagt, ein Besuch des Senators Hanna und des Vizepräsidenten Roosevelt am Krankenlager Mac Kinleys hatte wichtige Folgen. Obwohl politische Angelegenheiten mit dem Präsidenten nicht besprochen werden konnten, drückte er ihnen in wenigen Sätzen den Wunsch aus, daß im Falle seines Todes oder der langsamen Genesung keine Unterbrechung, geschweige denn eine Aenderung der Politik seiner Verwaltung eintreten möge. Später sollen Hanna und Roosevelt eine lange Unterredung gepflogen haben, die eine allgemeine Verständigung über die Hauptpunkte der Politik Mac Kinleys zum Ergebniß hatte.

Die Anarchistin Emma Goldmann ist in Chicago verhaftet worden.

Der hamburgische Senat sandte anläßlich des Mordanschlags auf den Präsidenten Mac Kinley ein Beileidstelegramm.

## Aus dem Reiche.

Kaiser Wilhelm bewilligte für das Denkmal Ernst des Frommen in Gotha 5000 Mark. — Der Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz, der im nächsten Monat 82 Jahre alt wird, begeht heute den Tag, an dem er vor 60 Jahren in die preußische Armee eingereiht wurde. — Der Kronprinz ist gestern Abend wieder in Bonn eingetroffen. — Der evangelisch-lutherische Berliner Prediger und Schriftsteller Dr. Georg Wilhelm Schulze (im Volksmund „Thränen-Schulze") ist gestern Abend in Kreischa in Sachsen, wo er Erholung von schweren Leiden gesucht hatte, gestorben. — Der Verein „Dresdener Presse", zugleich sämtliche unterzeichnete Dresdener Zeitungen mit ausdrücklicher Ausnahme der sozialdemokratischen „Arbeiterzeitung" erklären einmüthig, „daß die Behauptung der „Berliner Morgenpost", die Dresdener Presse beziehungsweise Dresdener Journalisten seien durch die Kredit-Anstalt für Handel und Industrie in irgend einer Weise, sei es durch Inserate, sei es durch Zuweisung von Geld oder sonstigen Geschenken an Journalisten gekauft gewesen, für eine gänzlich unhaltbare Verleumdung, wie sie böswilliger nicht zu denken ist. Weitere Schritte zu thun behält sich nach den heute gemachten Feststellungen der Verein „Dresdener Presse" vor. — Wie die „Schles. Ztg." hört, sind die vielen Schwierigkeiten und Bedenken verschiedenster Art, welche der Annahme der Baronschen Erbschaft (rund eine halbe Million Mark zur Errichtung und Unterhaltung eines vegetarischen Kinderheims) durch die Stadtgemeinde Breslau bisher entgegenstanden, nun endlich allesamt beseitigt. Die die Erfüllung der testamentarischen Vorschriften des Erblassers regelnde Magistratsvorlage ist der Stadtverordnetenversammlung bereits zugegangen. — In Hamburg fand in 14 gestern Abend gleichzeitig stattgefundenen Volksversammlungen eine Resolution Annahme, die vom Staate Abhülfe der herrschenden Wohnungsnoth fordert. — In Kassel haben die städtischen Behörden beschlossen, für den Bau eines neuen Rathhauses ein Preisausschreiben

---

## Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
[38] Nachdruck verboten.

Isas Vater saß inzwischen auf seinem Lager. Die Sorge um das lange Ausbleiben der Tochter ließ ihm keine Ruhe. Er konnte sich gar nicht denken, was das Mädchen, das sonst mit der Minute pünktlich nach Hause kam, heute aufgehalten haben könnte. Angestrengt lauschte er auf die Straße hinab, bei jedem Geräusch athmete er auf: Jetzt wird sie kommen! Aber soviel Wagen auch unten vorbeifuhren, keiner hielt vor dem Hause. Tennewitz rief dem Mädchen, das allerlei Dienste verrichtete, und die gröberen Arbeiten besorgte, und fragte nach seiner Tochter. Aber dieses konnte keine Auskunft geben.

Aengstlich lauschte er wieder. Im Zimmer war es so still, nichts konnte man vernehmen als das Ticken der Uhr. Unruhig warf er sich hin und her. Endlich, — fast eine halbe Stunde später als gewöhnlich, hörte er den Wagen vorfahren. Ein erleichternder Seufzer entfloh seinen Lippen, doch wieder horchte er fast befremdet auf, als er mehrere Stimmen unterschied, lachende, fröhliche Stimmen. Was brachte das Mädchen denn für Gesellschaft mit? Halb aufgerichtet saß er da, als Isa hastig die Thüre aufriß, und mit dem Jubelruf: „Vater, — mein lieber Vater," ihm jubelnd an den Hals flog.

„Aber, Kind, was ist denn nun wieder los?" —

Weiter kam er nicht, denn die übrige Gesellschaft trat eben in das kleine Zimmer. In fliegender Hast erzählte Isa dem Erstaunten unter Lachen und Weinen, was sich zugetragen.

Kurt drückte kräftig seine Hand.

„Geben Sie mir Ihre Tochter, ich will sie halten als mein köstlichstes Gut!" sagte er bewegt.

„Nehmen Sie das Mädel, Kurt, und machen Sie es glücklich, 's ist ein gutes Kind, — — ein gutes Kind!"

Tennewitz schluckte die Thränen hinunter, die sich ihm in die Augen drängen wollten.

Dann saß die lustige, junge Gesellschaft um den kleinen Tisch, und Isa bereitete wieder, wie damals in der Residenz, den Thee, und strich zierliche Butterbrödchen. Kurts Blicke hingen entzückt an dem lieblichen Gesicht des jungen Mädchens.

Bis nach Mitternacht saßen die glücklichen Menschen beisammen in dem kleinen Stübchen.

Noch lange lag Isa wach. Wieder guckte ein Mondenstrahl herein, aber heute fiel er auf ein glückseliges Mädchengesicht, dessen kindliche Züge wie verklärt erschienen. Sie träumte von zukünftigem Glück, träumte mit offenen Augen. —

— — — — — — — — — — — — —

Warmer Sonnenschein liegt in Buchecke auf dem alten Herrenhause, das im Schmucke frischgrüner Guirlanden, zahlreicher Kränze und Blumen einen recht festlichen Eindruck macht. Und immer noch hatte Tante Martha etwas auszusetzen, die Leute können es ihr gar nicht schön genug machen, — hierher müssen noch Blumen und dorthin. Es hilft dem alten Gärtner nichts, daß er versichert, er habe kein Blümchen mehr im ganzen Park, im Garten sei alles geplündert, er wisse nicht mehr, woher es nehmen soll. Tante Martha läßt das nicht gelten, sie droht dem Alten mit dem Finger:

„Ich weiß schon, Sie wollen Ihre Lieblinge nicht abschneiden, aber diesmal hilft Ihnen das nichts, heute muß alles vom Stocke!"

Und sie geht selbst noch einmal, um nachzuschauen, und bringt zur Verzweiflung des Gärtners die ganze Wirthschaftsschürze voll der schönsten, eben erblühten Kamelien, die der Stolz des alten Mannes sind. Seufzend fügt er sich in das Unvermeidliche. Endlich ist alles zur Zufriedenheit Tante Marthas geschmückt.

„Nun mögen sie kommen," sagt sie aufathmend, und wischt sich über die Stirn. Bei der Arbeit war ihr warm geworden. Aufmerksam späht sie die Straße hinab, ob der Wagen — der die Neuvermählten bringen soll — noch nicht sichtbar ist. Sie setzt sich in ihrem Stübchen auf das bequeme Sopha. Der Tag hat sie doch recht müde gemacht.

Graf Tennewitz, der wieder vollständig hergestellt ist, kommt herein und nimmt neben ihr Platz. Er sieht fast jung aus.

„Wo ist denn Susanne mit dem Fritz wieder hin?" fragt er.

„Es handelt sich um eine Ueberraschung, die auch Ihnen gilt, ich darf nichts verrathen, Kurt hat Alles so angeordnet," sagt sie und lächelt.

„Ei, da bin ich aber wirklich neugierig," meint Tennewitz und blickt forschend auf die alte Dame.

„Ja, ja," nickt sie vergnügt, „eine große Ueberraschung!"

In diesem Augenblick fährt draußen ein Wagen vor.

„Herrgott, — da sind sie schon, — und ich sitze hier, statt die junge Herrin zu empfangen!"

Dann trippelt Tante Martha eilig den Korridor entlang, und kommt gerade recht, um Isa, die ihr entgegenfliegt, in ihren Armen aufzufangen. Mit überströmenden Augen drückt die Tante das jugendliche Weib an ihre treue Brust.

„Gott segne Deinen Eingang, mein liebes Kind," sagt sie bewegt. Dann drückt sie auch Kurt die Hand, der sehr glücklich aussieht.

Nachdem Isa Reisehut und -Mantel abgelegt, blickte sie sich suchend um: „Aber wo ist denn Susanne und Fritz?"

„Das sollst Du schon sehen, mein Schatz," lachte Kurt und tauscht mit der Tante einen verständnißinnigen Blick.

Nach etwa einer Stunde, als Isa die herrlich geschmückten Räume genügend bewundert hat, läßt Kurt anspannen, und bittet auch Tennewitz, mitzufahren

„Ich bin nur neugierig, wo das hinaus will," sagt Isa, und biegt sich aus dem Wagen, um zu sehen, wohin die Fahrt eigentlich geht. Es ist der altbekannte Weg, den sie als Kind so oft zurückgelegt hat, wenn sie von Tennewitz nach Buchecke ging. Jeder Baum scheint ihr ein alter Bekannter, es war als grüßten die alten Riesen die Heimgekehrte.

Aber was ist denn das? Isa glaubt ihren Augen nicht trauen zu dürfen. Weht denn dort, von dem runden Thurme auf Tennewitz nicht eine roth-weiße Flagge? — Die Farben *ihres* Hauses? — Was bedeutet das? Und dort? Isa meint zu träumen, als sie näherkommend aus dem Fenster, hinter welchem sie einst ihre Mädchenträume gesponnen, weiße Tücher flattern sieht. Sie wischt sich die Augen, ist denn das wirklich Susanne, die ihr schon von Weitem herzliche Willkommgrüße zuruft und dann, gefolgt von Fritz, heruntergelaufen kommt und sie, als der Wagen hält, stürmisch in ihre Arme schließt?

„Ich weiß gar nicht, wie mir ist, — was das Alles bedeuten soll?" sagt Isa, und blickt mit den großen Kinderaugen fragend den Gatten an. Ihrem Vater, der stumm neben seiner Tochter steht, treten die Thränen in die Augen. Er hat begriffen. Das also war die große Ueberraschung, von der Tante Martha gesprochen. Wortlos, in tiefer Bewegung drückt er Kurt die Hand. Nach einer Weile, als er Herr seiner inneren Erregung geworden, stammelt er leise: „Möge Gott es Dir lohnen, mein Sohn!"

Isas Augen haben sich immer mehr erweitert. Sie kann auch jetzt noch nicht fassen, was vorgeht. Alles war so überreich und festlich geschmückt, die Terrasse mit Blumen geziert. Ueberall freudiges, geheimnißvolles Leben.

„Sagt mir doch, was bedeutet das?"

„Mein Brautgeschenk für Dich, Herzensschatz, verstehst Du es noch nicht?" ruft Kurt jubelnd, und deutet mit glücklich verklärtem Gesicht auf das im lachenden Sonnenschein liegende Haus.

Mit einem Aufschrei sinkt Isa an des Gatten Brust. „Du Guter, Lieber, — bin ich denn dessen werth?"

In dem kühlen, mit großen Steinplatten belegten Hausflur ist die ganze Dienerschaft versammelt, darunter manch' altes, freundliches Gesicht, das die junge Herrin willkommen heißt.

Wie im Traum wandert Isa dann Hand in Hand mit dem Gatten durch all' die wohlbekannten, vertrauten Räume.

Was wachten da für Erinnerungen auf!

Dann kniete sie am Grabe der Mutter, das unter einem Hollunderbaum liegt. Die Dahingeschiedene hat sich dies Plätzchen schon bei Lebzeiten ausgesucht. Sie mochte nicht in der Kapelle ruhen. Der lachende, blaue Himmel sollte sich über der Stätte wölben, wo sie den langen Schlaf schlief. Die Vögel sollten auf ihrem Grab singen. Ja, so war sie gewesen. Singend, tändelnd, lachend, ging sie durchs Leben. Die Sorgen kannte ihr Herz nicht, nur Freude und Genuß, ernsten Gedanken hing sie niemals nach.

„Und das soll nun Alles wieder mein sein?" fragt Isa noch immer ungläubig und staunend.

„Es war just um billigen Preis zu haben," entgegnete Kurt. „Uttrecht wollte es wieder los sein, er ist fortgezogen, um einer Begegnung mit Dir auszuweichen. Sollte ich das liebe, alte Haus noch einmal fremden Menschen überlassen? So kaufte ich es denn, das heißt, Fritz besorgte das Geschäft. Ich denke, wir wollen für's Erste hier wohnen bleiben. Susanne mag mit ihrem Fritz in Buchecke hausen, und dort als Herrin walten. Wenn es uns hier dann zu einsam wird, wissen wir ja, wo wir willkommen sind und lustige Gesellschaft finden. Ich sorge mich nur um Eines: Nämlich, daß Dein Vater sich wieder hinaussehnen möchte in die Welt."

„Nein, o nein!" fällt Tennewitz eifrig ein. „Fürchte nichts!" Trübe schüttelt er dabei den Kopf. „Es war eine schlimme Zeit, die ich draußen verleben mußte, mich lockt nichts mehr von hier fort. Ich werde mich an Eurem Glücke laben, und bin Dir unendlich dankbar, daß Du mir auf meine alten Tage eine so freundliche, ruhige Stätte bereitest hast."

„Alt?" lacht Kurt lustig. „Ich glaube, Du stellst uns Junge noch in den Schatten, so stattlich und frisch siehst Du jetzt wieder aus, ordentlich verjüngt."

Isa ist so wundersam zu Muthe. Sie lehnt den blonden Kopf an die treue Brust des Gatten, der sie mit seinen starken Armen fest und innig umfaßt. Breit liegt der warme Sonnenschein auf dem alten Hause, das so viel junges Glück in seinen Mauern birgt.

u erlassen. Zur Preisvertheilung ist die Summe von 27 000 Mark ausgesetzt, welche wie folgt vertheilt werden soll: 1. erster Preis mit 9000 Mark, zwei zweite Preise von je 5000 Mark, zwei dritte Preise von je 3000 Mark und zwei vierte Preise von je 1000 Mark. Die Entwürfe sind bis zum 1. April 1902 beim Stadtbauamte einzureichen.

## Deutschland.

**Berlin,** 11. September. Die Anwesenheit des Kaisers in Königsberg und die dort gehaltenen Reden geben Veranlassung, an die früheren Besuche des Kaisers in der alten Krönungsstadt zu erinnern. Bei seinem ersten Besuch (14. Mai 1890) sagte er in seiner Ansprache u. a.: „Die große landwirthschaftliche Bevölkerung, die hier in dieser Provinz ihre strebsamen Arbeiten und ihr förderliches Wirken vollzieht, ist der Boden, aus dem wir unsere Kraft schöpfen, und Ich halte es für Meine, des Königs von Preußen, bedeutsame Pflicht, dafür zu sorgen, daß für diese Landbevölkerung gesorgt, und daß sie gestärkt und erhalten werde. Das werde ich thun, so lange ich regiere." Im Herbst 1894 war der Monarch wieder in Königsberg und sagte in seiner Antwort auf die Ansprache des Oberbürgermeisters u. A. auch: Es gereiche ihm zur Freude, daß nunmehr die wirthschaftliche Lage der Provinz einer Besserung entgegengehe, besonders habe es sein Herz angenehm berührt, daß der Bürgermeister seine kaiserliche Fürsorge zur Hebung der Lage der Provinz mit so warmen Worten betont habe. — Beim Festmahl nach der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Königsberg am 6. September 1894 hieß es in der Rede des Kaisers u. a.: Es seien nunmehr vier Jahre verflossen, seitdem er betont habe, daß die Provinz Ostpreußen, als eine hauptsächlich Landwirthschaft treibende, vor allen Dingen einen leistungsfähigen Bauernstand erhalten und behalten müsse, und daß sie als solche die Säule und Stütze seiner Monarchie sei. Es werde sein stetiges Bestreben sein, für das Wohl und die landwirthschaftliche Hebung Ostpreußens angelegentlich zu sorgen. In den vier verflossenen Jahren hätten schwere Sorgen die Landwirthe bedrückt, und es wolle ihm scheinen als ob unter diesem Einfluß Zweifel aufgestiegen seien an seinen Versprechungen, ob sie wohl gehalten werden könnten. Ja, er habe sogar tiefbekümmerten Herzens bemerken müssen, daß besonders in den ihm nahestehenden Kreisen des Adels seine besten Absichten mißverstanden, zum Theil bekämpft worden seien. Ja sogar das Wort „Opposition" habe man ihn vernehmen lassen. Eine Opposition des preußischen Adels gegen den König sei ein Unding. Was den Adel bedrücke, das empfinde auch er, denn er sei der größte Grundbesitzer im Staate und er wisse sehr wohl, daß diese durch schwere Zeiten gingen. Stetig sei sein Sinn darauf gerichtet, zu helfen. Er müsse aber auch unterstützt werden. Nicht durch Lärm, nicht durch die Mittel der von der Seite, zu der er spreche, mit Recht so oft bekämpften gewerbsmäßigen Oppositionsparteien; nein, in vertrauensvoller Aussprache zu dem staatlichen Oberhaupt. Seine Thür sei alle Zeit einem jeden seiner Unterthanen offen, und willig leihe er ihnen Gehör: „Da sei fortan Ihr Weg, und als ausgelöscht betrachte Ich Alles, was geschah!" Es seien seit vier Jahren für Eisenbahnen, zum Erlaß von Darlehen an Deich- und Meliorationsverbände, für Weichselregulirung und Seekanal für Ostpreußen 85 600 000 Mark und für Westpreußen 24¼ Millionen Mark aus allgemeinen Staatsmitteln aufgewendet worden, zusammen 110 Millionen. Sein Wort habe er gehalten und er werde fortfahren, in stetem Bemühen für dieses Land zu sorgen.

— Der sozialdemokratische Parteitag für Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie der Hansestadt Lübeck, der am 8. und 9. d. Mts. in Lübeck abgehalten wurde, nahm folgende Resolution zum Zolltarifentwurf an: Der Parteitag der Sozialdemokraten Mecklenburgs, die bei der letzten Reichstagshauptwahl 47 000 Stimmen aufbrachten, protestirt mit aller Entschiedenheit gegen die Zollerhöhungen, wie solche in dem von der Reichsregierung veröffentlichten Entwurf vorgesehen sind. Der Parteitag ist der Ueberzeugung, daß bei Gesetzwerdung dieses Entwurfs a) die Preise der wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel eine für die minderbemittelte Bevölkerung unerschwingliche Höhe erreichen werden, was die Unterernährung dieser Volksklassen zur Folge haben muß; b) neue Handelsverträge mit den Vertragsstaaten unmöglich gemacht werden, vielmehr Wiedervergeltungsmaßregeln dieser Staaten zu erwarten sind, welche in einem gegen die deutsche Industrie gerichteten Vernichtungskrieg ihren Ausdruck finden werden. Weiter erklärt der Parteitag, daß die übermäßig hohen Zölle, speziell die auf Getreide gar nicht im Interesse der großen Mehrheit der Landwirthe liegen, sondern nur den Großgrundbesitzern Vortheile bringen. Der Parteitag erwartet von dem Reichstag, daß dieser bei Berathung des Zolltarifentwurfs gegen alle Zölle auf Getreide und Lebensmittel stimmt, daß er aber unter keinen Umständen der Erhöhung der jetzt geltenden Zollsätze zustimmt. Der Parteitag erwartet ferner von dem Reichstag, daß er mit allen Mitteln für die Erneuerung langfristiger Handelsverträge eintritt resp. für Aufrechterhaltung der bestehenden Sorge trägt.

## Ausland.

In der **Schweiz** wurden alle kantonalen Polizeidirektionen von der Bundesanwaltschaft eingeladen, auf Bewegungen der Anarchisten genau Achtung zu geben, während der Zar in Frankreich weilt. Alle in Frankreich einlaufenden, aus Nachbarstaaten kommenden Bahnzüge werden mit Rücksicht auf den Zarenbesuch von französischen Detektives streng überwacht, ob sich keine Anarchisten unter den Passagieren befinden. Die Detektives besitzen von bekannten Anarchisten Photographien.

Nach einer **Pariser** Meldung gab Vizeadmiral Menard, der Chef des Nordgeschwaders, für die Dünkirchener Seerevue folgende Instruktionen aus. Die Zarenyacht „Standart" und der Avisotorpilleur „Cassini" mit Loubet an Bord begegnen einander um 9 Uhr Morgens nächst dem „Snowo" genannten Feuerschiffe fünf Meilen westlich von der Hafeneinfahrt. Loubet begiebt sich im Admiralsboote zum „Standart". Dasselbe Boot benutzen das Zaarenpaar und Loubet, um zum „Cassini" zu gelangen. An Bord des „Cassini" fahren die Gäste und der Staatschef zwischen den vom Geschwader formirten Linien hindurch. Jedes Schiff giebt 101 Kanonenschüsse ab. Die Revue soll vor 11 Uhr beendet sein. Daran schließen sich Evolutionen der Unterseeboote.

Wie aus **Edinburg** gemeldet wird, erklärte bei dem Festessen, das der Norddeutsche Lloyd anläßlich der Ankunft des Dampfers „Kronprinz Wilhelm" zu Leith (Schottland) veranstaltete, Prinz Arenberg, Vorsitzender der Suezkanal-Gesellschaft, in einem Trinkspruche, er könne versprechen, daß der Suezkanal stetig vertieft und erweitert werden würde, damit auch Schiffe von den Dimensionen des Dampfers „Kronprinz Wilhelm" ihn passiren könnten.

Aus **Südafrika** liegen heute nur wenig Nachrichten vor. In Kimberley verurtheilte gestern der Gerichtshof für Hochverrathsvergehen den holländischen Geistlichen Ackermann zu einem Jahr Gefängniß und 250 Lstr. Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle weiteren sechs Monaten Gefängniß. Der Prediger Herold in Warrenton wurde zu 1½ Jahren Gefängniß und 500 Lstr. Geldstrafe verurtheilt. — In Kapstadt sind 400 Erlaubnißscheine zur Rückkehr nach Johannesburg an Flüchtlinge in verschiedenen Theilen der Kapkolonie ausgestellt worden. Es verlautet, daß wenigstens 1000 weitere Scheine binnen kurzer Zeit ausgestellt werden sollen.

## Provinzielle Umschau.

— **Vom 14. bis 26.** Oktober werden, wie bereits berichtet, in **Greifswald** Fortbildungskurse für praktische Aerzte abgehalten. Wie jetzt weiter bekannt wird, betheiligen sich sämtliche für die Zwecke der Kurse in Betracht kommenden Dozenten der medizinischen Fakultät mit Vorlesungen und praktischen Uebungen aus den verschiedensten Gebieten der medizinischen Wissenschaft. — Das bekannte Restaurationslokal „Zum Stadtpark" in **Stargard** ist in den Besitz des Restaurateurs G. Leue aus Binz übergegangen. — In **Kolberg** beschlossen die Stadtverordneten, die Stelle des Bürgermeisters Kummert, dessen Amtsdauer im Jahre 1902 abläuft, nicht auszuschreiben und die weiteren Fragen in dieser Angelegenheit an die Geschäftsordnungskommission zu übermitteln. — In **Kolberg** ist der Maurerstreik noch nicht beendet und treffen daselbst zahlreiche fremde Maurer ein. Als vorgestern wieder ein Trupp auf dem Bahnhof anlangte, wurde derselbe angegriffen und mit Steinen beworfen, doch zerstreute die Polizei bald die skandalsüchtige Menge. Auf der Neustadt wurden die Fremden aber aufs neue angegriffen und mit Steinen, Flaschen u. s. w. auf dieselben geworfen. Auf dem Bahnhofe waren zwei Schüsse gefallen, aber von welcher Seite sie ausgegangen waren, konnte nicht festgestellt werden. Verletzungen sind glücklicherweise nur leichte vorgekommen. Ein fremder Maurerpolier ist allerdings erheblich am Kopfe verletzt worden, so daß er sich die Wunde verbinden lassen mußte, ein fremder Maurer hat einen nicht gefährlichen Messerstich ins Gesicht erhalten. Auch hier waren es weniger die streikenden Maurer, sondern vor allen Dingen junge, halbwüchsige Burschen, die sich an den Ausschreitungen betheiligten. Auf der Neustadt hatten die Geschäftsleute vorsichtshalber die Läden geschlossen. — Ein Todtschlag wird aus **Prenzlau** gemeldet: Drei Steinschläger, Gebrüder Schmidt aus Strasburg, die am Bahnbau bei Holtzendorf beschäftigt sind, suchten vorgestern Abend gegen 11 Uhr, wie gewöhnlich, ihr Nachtquartier im Ziegeleischuppen zu Holtzendorf auf. Der älteste Bruder gerieth mit seinem jüngsten in Streit und als er auf denselben mit einem Taschenmesser losgehen wollte, erhob der jüngste einen Knüppel und erschlug seinen Bruder. Der Schlag ist so heftig gewesen, daß der Bruder sofort todt zusammensank. Alle drei Arbeiter sollen stark angetrunken gewesen sein. Der Todtschläger ist flüchtig.

## Kunst und Literatur.

Der Verein der Bücherfreunde setzt seine Veröffentlichung von Werken der zeitgenössischen deutschen Literatur fort und hat soeben im Verlag der Kgl. Hofbuchhandlung Alfred Schall in Berlin als 8. Band des X. Jahrganges den Roman „**Heißer Boden**" von Viktor von Reisner (Pr. geh. 3 Mark, geb. 4 Mark) erscheinen lassen. In diesem neuesten Werke Reisner's steigert sich die äußerst spannend geführte Handlung bis zu echt dramatischer Höhe und fesselt den Leser bis zur letzten Zeile. Ganz besonders interessant und werthvoll ist dieser Roman durch die Schilderung des Verhältnisses zwischen Deutschen und Slaven, das der Autor in ganz neuer Beleuchtung zeigt und dabei den Leser einen tiefen Blick in eine ziemlich fremde Welt thun läßt. Der „Verein der Bücherfreunde" schließt seinen X. Jahrgang mit diesem Bande, und wir geben gern der Wahrheit die Ehre, daß dieser um die deutsche Literatur hochverdiente Verein in den 10 Jahren seines Bestehens unerreicht geblieben ist. Sämtliche Nachahmungen blieben an Inhalt und Ausstattung weit hinter dem „Verein der Bücherfreunde" zurück. Der „Verein der Bücherfreunde" ist nicht zu verwechseln mit sogenannten „Kollektionen", „Bücherschätzen", Bibliotheken", minderwerthigen Lieferungsausgaben u. s. w., die Pfennigwaare in schlechter Ausstattung bringen, sondern legt während seines zehnjährigen erfolgreichen Bestehens ganz besonderen Werth darauf, nur Bücher von gediegenem Inhalt und vornehmer Ausstattung auszugeben, die dauernden Werth haben und jedem deutschen Hause zur Zierde gereichen. Nochmals sei der Beitritt warm empfohlen!

Ca. ¼ Million Abonnenten! Wenn ein Blatt eine so kolossale Auflage erreicht, so ist das immer ein Zeichen, daß es seinen Lesern etwas ganz Außerordentliches bietet. Und das ist in der That bei dem tonangebenden Weltmodenblatt „**Große Modenwelt**" mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, der Fall. Bietet es doch den Damen die beste Anleitung, wie sie sich mit wenig Auslagen auf das anmuthigste mit eleganten Herbstkostümen schmücken können. Dieses großartig angelegte Blatt, dem kein ähnliches Unternehmen, was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit betrifft, zur Seite zu stellen ist, führt seinen Leserinnen in der neuesten Nummer wieder die chikesten Moden in zahlreichen herrlichen Bildern vor Augen. Vor allen Dingen will es aber auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extraschnitten nach Körpermaaß besonders nutzbringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modentheil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris", die Rubriken „Aus dem Reich der Natur" und „Kunst und Wissenschaft", eine vornehme, reich illustrirte Belletristik, ferner eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolorit 2c. zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

## Bellevue-Theater.

Der gestrige Abend galt dem Benefiz für Frl. **Josefine Janda**, einer jugendlichen Kunstnovize, welche während ihrer kurzen Thätigkeit am Bellevue-Theater bereits mehrfach Proben eines beachtenswerthen Talentes gegeben hat, das bei weiterem fleißigen Studium noch zu den besten Hoffnungen berechtigt. Daß Frl. Janda während ihres Hierseins bereits in weiten Kreisen beliebt geworden ist, bewiesen die zahlreichen Blumenspenden, welche ihr am gestrigen Ehrenabend zu Theil wurden, und der lebhafte Beifall, welcher ihr gezollt wurde. Freilich gab der gestrige Abend der Benefiziantin wenig Gelegenheit, besonders hervorzutreten, denn die Partie der „Fifi" in Wilhelmine v. Hillern's „**Die Augen der Liebe**" war dazu doch etwas zu unbedeutend, wie das ganze Lustspiel, welches dereinst zu den beliebtesten Rührstücken zählte, bei der heutigen Geschmacksrichtung sehr viel eingebüßt hat. Trotzdem fand das Werk mit seinen harmlosen Liebesscenen gestern freundlichste Aufnahme, vor Allem war dies der gelungenen Wiedergabe der beiden Hauptpartien zu danken. Frl. **Trimbach** als „Priska" und Herr **Mühlhofer** als „Brunneck" wurden ihren Aufgaben in jeder Weise gerecht, auch der „Leutnant Maroly" des Herrn **Rohde** und der „Graf von Steinbach" des Herrn **Schumann** verdienten Anerkennung, während die Wiedergabe der zum Glück nur kleinen Partie der „Baronesse Neubring" durch Frl. **Waldenburg** viel zu wünschen ließ. An das Lustspiel schloß sich die Vorführung einiger Brettl-Nummern, wobei Frl. **Janda** mit dem Vortrag des „Streichholzmädchens" wieder verdienten Beifall erntete und durch ihr drolliges Spiel in dem Duett „Nach der Tanzstunde" in Gemeinschaft mit Herrn **Schneider** großen Erfolg erzielte.

R. O. K.

## Schiffsnachrichten.

— Der Besuch der großen Dampfyacht der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Viktoria Luise" in Gothenburg giebt der angesehenen „Hondels och Sjöfartstidning" Veranlassung zu folgenden Ausführungen: Dieser „schwimmende Palast", welcher zur Zeit in unserem Hafen ankert, hat einer zweifachen Aufgabe gerecht zu werden: Die Leute, welche zu seinem prunkhaften Bau die Mittel hergaben, erwarten von ihm, daß er sich als glänzende Einnahmequelle im internationalen Touristenverkehr bewähren wird — in nicht geringem Maße aber hegen sie die weitere Zuversicht, daß das Fahrzeug aller Welt eine lebendige Vorstellung beibringen wird, was deutsche Industrie und deutsche Schiffbaukunst in unserer Zeit zu bedeuten haben. Ob die ersterwähnte Berechnung in Erfüllung gehen wird, liegt uns nicht ob, zu beurtheilen, — um so berechtigter wird jedoch unter allen Umständen die Auffassung zum Ausdruck gebracht werden dürfen, daß das majestätische Schiff, welches berufen ist, in allen Meeren der Welt das deutsche Banner zu zeigen, mehr als irgend ein anderes Unternehmen geeignet erscheint, die allgemeine Aufmerksamkeit auf Deutschlands industrielle und maritime Machtstellung hinzulenken. Tausende und abertausende von Touristen aus den distinguirtesten und anspruchsvollsten Kreisen der internationalen Gesellschaft werden sich gern dazu entschließen, ungeachtet ihre abweichenden Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse, wochen-, ja monatelang an Bord dieses einen Fahrzeuges zu weilen, auf dessen Masten die deutschen Farben flattern. Und die deutsche Industrie hat wahrlich nicht damit gegeizt, an Bord dieses Paradeschiffes eine Zauberwelt im Kleinen an Kunstsinn, technischer Fertigkeit und Gediegenheit aufzubauen. Es ist nicht der Luxus als solcher, welcher hier das Auge des Sachverständigen besticht, sondern in erster Linie jene überall in die Augen springende Verschmelzung von praktischer Zweckmäßigkeit und äußerem Komfort, welcher dem nautisch Erfahrenen auf den ersten Blick verräth, daß man es hier mit einem auf befestigter maritimer Erfahrung fußenden Riesenwerk zu thun hat, dessen sämtliche Theile mit maschineller Planmäßigkeit ineinander greifen. — Der schwedische Verfasser beschreibt alsdann die innere Einrichtung der „Prinzessin Viktoria Luise", welche ihn gleichfalls zu enthusiastischer Anerkennung hinreißt. Er schließt mit einem begeisterten Lobe auf die Liebenswürdigkeit des deutschen Kapitäns und die Vorzüge des nach Hamburger Grundsätzen überreich dotirten Speisezettels, dessen Vorzüge selbst dem blasirtesten und nervösesten Globetrotter ein Gefühl stiller Ehrerbietung abnöthigen müßten. — Wie bereits mitgetheilt, hat König Oskar, welcher zur Zeit im westschwedischen Badeorte Marstrand weilt, Veranlassung genommen, das Fahrzeug in allen Theilen eingehend in Augenschein zu nehmen, eine „Inspektion", welche mit der königlichen Bemerkung beendet wurde, daß ein gleich schönes Schiff bisher noch nicht in den skandinavischen Gewässern gesehen worden sei. Wenn man erwägt, daß gerade der skandinavische Norden alljährlich Hunderte von ausländischen, speziell englischen und amerikanischen Lustfahrzeugen empfängt, deren „millionenschwere" Eigenthümer sich gegenseitig in luxuriösem Aufwande zu überbieten suchen, so muß man einräumen, daß König Oskar seinem anerkennenden Urtheil einen Maßstab zu Grunde gelegt hat, dem auch eine gewisse „internationale" Geltung nicht abgesprochen werden darf.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 11. September. In der gestern im Teske'schen Saale abgehaltenen Monats-Versammlung der **Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung** hielt Herr **Opitz** zunächst einen längeren Vortrag über die Krankengesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung des Gastwirthsgewerbes. Zunächst macht derselbe darauf aufmerksam, daß alle im Gastwirthsgewerbe beschäftigten Personen in die Krankenkasse V angemeldet werden müssen, ein Abonnement für die Dienstboten in diesem Gewerbe im Krankenhause resp. Bethanien befreit nicht von der Verpflichtung zur Anmeldung in der Krankenkasse V. Uebertretungen sind in letzter Zeit mehrfach zur Anzeige gelangt und zum Theil erhebliche Unkosten — bis zu 200 Mark — für die Betheiligten entstanden. Weiter macht der Vortragende darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober d. J. ab der Durchschnittslohn für die Bediensteten wesentlich erhöht wird, für Hausdiener mindestens auf 2,50 Mark, für Dienstmädchen mindestens auf 1,25 Mark. Wiederholt seien bei der Anmeldung in Betreff der Lohnverhältnisse unrichtige Angaben seitens der Arbeitgeber gemacht, es seien auch deshalb verschiedene der Letzteren in Strafe genommen und hatten erhebliche Nachzahlungen zu leisten; es liege im Interesse jedes Arbeitgebers, bei den Anmeldungen die Wahrheit über die Lohnverhältnisse anzugeben. Dem Durchschnittslohn entsprechend erhöhen sich auch die Beiträge zur Alters- und Invalidenkasse. Für die Fach- und Fortbildungsschule sind von Herrn **Waliczek** 50 Mark als Ertrag für ein im „Rathsgarten" veranstaltetes Wohlthätigkeits-Konzert überwiesen. Die Eröffnung der Fach- und Fortbildungsschule wird für die diesjährige Wintersaison Anfang Oktober stattfinden und wird dankbar anerkannt, daß auch für dieses Jahr für dieselbe seitens der Stadt ein Beitrag zugesichert ist. Um einen weiteren Fortschritt der Fachschule herbeizuführen, wäre es erwünscht, daß dieselbe in zwei Klassen getheilt werde, damit die begabteren der Schüler entsprechenden Unterricht erhalten könnten. Dazu sei aber nöthig, daß auch alle im Gastwirthsgewerbe beschäftigten Lehrlinge die Schule besuchen müßten. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß die Wirthe-Fachschule in Hannover vom 1. Oktober ab städtischerseits übernommen werde. Von diesem Zeitpunkt ab ist dort jeder Kellnerlehrling wie auch jeder

## Berliner Börse vom 10. September 1901.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,25 |
| Brüssel | 8 Tg. | 80,95 B |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,45 |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,50 B |
| London | 8 Tg. | 20,45 |
| do. | 3 Mt. | 20,295 |
| Madrid | 14 Tg. | 58 00 |
| New-York | vista | 4,205 |
| Paris | 8 Tg. | 81,00 |
| do. | 2 Mt. | 80 75 |
| Wien | 8 Tg. | 85,30 B |
| do. | 2 Mt. | 84 50 G |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 81,05 B |
| Italienische Plätze | 10 Tg. | 77,90 |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215 60 |
| do. | 3 Mt. | 213,60 |
| Warschau | 8 Tg. | 215,95 G |

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,38 |
| 20 Francs-Stücke | 16,21 |
| Gold-Dollars | 4,1875 G |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,1975 |
| Belgische " | 80,90 G |
| Englische Bankn. | 20,41 G |
| Französische " | 81,00 |
| Holländische " | 168,25 |
| Oesterreich. " | 85,35 |
| Russische " | 216,25 |
| Zollcoupons 100 M. | 323,80 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 1,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 9 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 100,60 G |
| " " | 3½ | 100,60 G |
| " " | 3 | 90,50 G |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 100,50 G |
| " " " | 3½ | 100,50 G |
| " " " | 3 | 90,60 G |
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 101,90 B |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 102 20 |
| Berliner " 1898 | 3½ | 99 50 |
| Breslauer " | 3½ | 98,10 G |
| Casseler " | 3½ | —,— |
| Dortmunder " | 3½ | 96,20 G |
| Düsseldorfer " | 3½ | 96,75 G |
| Duisburger " | 3½ | —,— |
| Elberfelder " | 4 | 102,00 G |
| Essener " | 3½ | —,— |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | —,— |
| Hallesche " 1886 | 3½ | 97,40 B |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Stadt-Anleihe | 3½ | 96,10 G |
| Kölner " | 4 | 102 80 G |
| Magdeburger " | 3½ | 96,90 B |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 96,00 G |
| Pommersche " | 3½ | —,— |
| Posener " | 3½ | 96,50 |
| " " | 3 | 87 75 B |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Ser. 18 | 3½ | 92,60 |
| " 19 | 3½ | 98,75 |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 88,50 |
| " " | 3½ | 98,30 |
| Westpr. " | 3½ | 98,40 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 116,50 G |
| " " | 4½ | 109,60 G |
| " " | 4 | 107,50 G |
| " " | 3½ | 100,00 G |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | 103,00 G |
| " " | 3½ | 98,90 G |
| " " | 3 | 88 80 G |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 99 75 G |
| Ostpreußische " | 4 | 102 60 G |
| " " | 3 | 87,80 B |
| Pommersche " | 3½ | 98,10 B |
| " " | 3 | 87,80 G |
| Posensche 6—10 " | 4 | 102,50 G |
| " Serie C. " | 3½ | 97,30 G |
| " " A. " | 3 | 87 90 G |
| Sächsische " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 99,00 B |
| " landschaftl. " | 3 | 88,40 |
| Schles. altlandsch. " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| " landsch. neue " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 102,25 G |
| " " | 3½ | 97,10 |
| " " | 3 | 88,00 G |
| Westfälische " | 4 | 102,90 G |
| " " | 3½ | 97,90 |
| " " | 3 | —,— |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 98,00 G |
| " " I. " | 3 | 87,90 G |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 103,10 G |
| " " | 3½ | 98,00 G |
| Pommersche " | 4 | 103,10 G |
| " " | 3½ | 97,80 G |
| Posensche " | 4 | 103,10 G |
| " " | 3½ | 97,60 G |
| Preußische " | 4 | 103,00 G |
| " " | 3½ | 97,60 B |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 103,10 G |
| " " | 3½ | 97,80 G |
| Sächsische " | 4 | 103,10 G |
| Schlesische " | 4 | 103,10 G |
| " " | 3½ | 98,00 G |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 103,40 G |
| " " | 3½ | 98 00 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | 99,75 G |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | —,— |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 88,60 G |
| " " amort. | 4 | 104 40 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | 100,50 G |
| " Staats-Rente | 3 | 88,50 |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ausb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 26,70 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 140,50 G |
| Bayer. " | 4 | —,— |
| Braunschw. 20 Thl.-L. | — | 128 00 |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 129,50 B |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | —,— |
| Lübecker " | 3½ | 133,75 B |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 27,25 |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 130 50 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | 82,00 G |
| " innere " | 4½ | 71,50 G |
| Barletta-Loose | — | —,— |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 85,50 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| " Stadt | 6 | 37 60 G |
| Chilen. Gold-Anleihe | 4½ | 84,50 G |
| Chines. Staats- " | 5½ | 102,50 G |
| " 1895 " | 6 | 101,70 G |
| " 1896 " | 5 | 95 60 B |
| " 1898 " | 4½ | 84,80 G |
| Finländische Loose | — | 68,00 |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 39 30 G |
| " Monop.-Anl. | 1,75 | 43 20 G |
| " Gold- " | 1,60 | 37,90 G |
| Italienische Rente | 4 | 98,80 G |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 70,00 G |
| Mexikan. Anleihe kl. | 5 | 97,70 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 101,60 |
| " Papier- " | 4⅕ | 98,70 G |
| Oesterr. Silber-Rente | 4⅕ | 98,90 |
| " Staatsch. (Lok.) | 3 | 78,10 G |
| " 1860er Loose | 4 | 141 10 B |
| " 1864er | — | —,— |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 38,30 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 91,60 B |
| " " 1889 | 4 | 78,00 G |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 100,20 |
| " Gold- " 1894 | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 4 | 96,00 B |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | 465 00 G |
| " " 1866 | 5 | 344,00 G |
| " Staats-Obl. | 3,8 | — — |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | —,— |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 95,60 G |
| " amort. St.-A. | 4 | 65,50 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türk. Anleihe 1865 | 1 | —,— |
| " Administr. | 5 | 98 50 G |
| " 400 Frcs.-L. | — | 100,30 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,90 G |
| " Kronen-Rente | 4 | 93,60 G |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 83,40 B |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau Pfdbr. | 4 | 99,25 G |
| Bsch.-Hann. 1. 10. 11 | 3½ | 91,60 G |
| " 2—9. 12—15 | 3½ | 90,00 G |
| " 16. 17 | 4 | 98,25 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 99,00 G |
| " 19 | 3½ | 89,60 G |
| " 1910 20 | 3½ | 90,25 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 115,50 G |
| " " " " 2 | 3½ | 107,30 G |
| " " " " 5 | 3½ | 92,70 G |
| " " " " 6 | 4 | 99,30 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | 45,50 G |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 108,10 G |
| " " | 4 | 98,25 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 98,00 G |
| " " alte | 3½ | 91,00 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 94,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 99,70 G |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 56,60 G |
| " | 3½ | 52,00 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 92,00 G |
| " Präm.- " | 4 | 129,90 G |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 90,00 G |
| " 3 | 4 | —,— |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 93 00 G |
| " 9 | 3½ | 89,20 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 72 25 G |
| " " 11. 12 | 4 | 72 25 G |
| " " 2. 3 | 3½ | 68,25 G |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 113,25 G |
| " " 4 | 4½ | 114,50 G |
| " " 10 | 4½ | 112,00 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 92,30 G |
| " " 1909 | 4 | 100,00 G |
| " " Com. | 3½ | 96,10 G |
| Pr. Hyp.-Aktien-Bank | — | 104,20 G |
| " | — | 81,25 G |
| Pr. Pfandbrief-Bank | 3½ | 91,75 B |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,00 G |
| " -Westf. B.-Cr. | 4 | 98,00 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 94,50 G |
| Schles. " | 4 | 98,25 G |
| Schwzb. Hypbk.-Pfdb. | 3½ | 92,00 G |
| " " | 4 | 98,40 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 98,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 118,50 G |
| Altdamm-Colberg | 127,50 G |
| Braunschw. Landeseisenb. | 133,25 G |
| Crefelder | 83,25 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 152,00 |
| Eutin-Lübeck | 50,75 G |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Königsberg-Cranz | —,— |
| Lübeck-Büchen | 139,00 |
| Marienburg-Mlawka | 72,10 G |
| Ostpreußische Südbahn | 84 80 |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | —,— |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 114,25 G |
| Ostpreußische Südbahn | 109,60 G |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 127,90 G |
| Allgem. Deutsche Klnb. | 25,75 |
| " Lok.- u. Strb. | 147,00 |
| Barmen-Elberfelder | 165,00 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 115,00 |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 127,30 G |
| " Straßenbahn | 171,30 G |
| Elektr. Hochbahn | 120,00 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 193,75 G |
| Hamburger " | 168 00 G |
| Magdeburger " | 142,50 G |
| Stettiner " | 126,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 93,50 G |
| Bergisch-Märkische | —,— |
| Braunschweiger | 104,00 G |
| " Landeseisenb. | 98,40 B |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenburg | 100,50 G |
| Magdeburg-Wittenberge | 91,10 G |
| Stargard-Küstrin 3½% | 94,25 G |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 102,60 G |
| Breslauer Rhederei | 97,25 |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 114 25 G |
| Hansa, Dampfschifff. | 133 00 G |
| Kette, D. Elbschifff. | 82,00 B |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | —,— |
| Norddeutscher Lloyd | 113 10 G |
| Schles. Dampfer-Co. | 73 10 G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 128,40 G |
| Bergisch-Märkische Bank | 146,50 G |
| Berliner Bank | 80,80 G |
| " Handels-Ges. | 135 60 |
| Braunschw. Bank | —,— |
| Breslauer Diskont-Bank | 73 50 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 95 00 G |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 106 25 G |
| Danziger Privatbank | —,— |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 193 60 G |
| " Genossensch.-Bank | 102 25 G |
| Disconto-Comm. | 173,60 |
| Gothaer Grundkred.-Bank | 120 80 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 143,75 G |
| Hannoversche Bank | 106,90 B |
| Kieler " | 132,25 G |
| Kölner Wechslerbank | 92,60 G |
| Königsb. Vereins-Bank | 111,75 G |
| Leipziger Bank | 4 60 G |
| " Credit-Anstalt | 164 10 G |
| Magdeburg. Bank-Verein | 116,80 G |
| " Privatbank | 89,00 B |
| Mecklenburg. Bank 40% | 120,00 G |
| " Hyp.-Bank | 180 30 G |
| Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank | 9 80 G |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 122,75 G |
| Mitteld. Bodencredit | —,— |
| " Credit-Bank | 104,00 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 98 00 G |
| Nordd. Creditanstalt | 107,00 G |
| " Grundcredit | 83,80 G |
| Oesterr. Creditbank | —,— |
| Pomm. Hypotheken-Bank | 11,75 |
| Preuß. Bodencredit- " | 130,00 G |
| " Centr.-Boden- " | 154,10 G |
| " Hypoth.-Akt.- " | 6 30 G |
| " Pfandbrief- " | 114,00 G |
| Reichsbank | 152,75 G |
| Rheinische Bank | 140,00 G |
| Sächsische " | 117 80 |
| Westdeutsche " | —,— |
| Westfälische " | 112,10 G |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Brauereien: Berliner Union | 105,60 G |
| Bock | 157,75 G |
| Böhm. Brauhaus | 200,00 G |
| Bolle Weißbier | —,— |
| Landré " | 194 50 G |
| Patzenhofer " | 184 80 |
| Pfefferberg | 237 50 G |
| Schöneberg Schl. | 169 50 G |
| Schultheiß | 211,50 G |
| Bochumer | 1?4,00 G |
| Germania Dortm. | 192,50 G |
| Accumulatoren-Fabrik | 120,00 G |
| Allgem. Berl. Omnibus | 150,50 |
| Allgem. Elektr.-Gesellsch. | 178 50 G |
| Aluminium-Industrie | 149,80 G |
| Anglo-Central-Guano | 79,50 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 93,10 G |
| Berl. Elektricitäts-Werke | 163 00 G |
| " Packetfahrt | —,— |
| Berzelius Bergwerk | 71 90 B |
| Bielefeld. Masch. | 165,00 G |
| Bismarckhütte | 185,00 G |
| Bochumer Bergwerk | —,— |
| " Gußstahlwerke | 164,10 G |
| Braunschw. Kohlenwerke | 157,00 G |
| Bredower Zuckerfabrik | 52,25 B |
| Breslauer Oelfabrik | 69,50 G |
| Chemische Fabrik Buckau | 111 75 G |
| Concordia Bergbau | 255,90 |
| Deutsche Gasglühlicht | 327,00 G |
| " Spiegelglas | 150 25 G |
| " Steinzeug | 258,00 G |
| " Waffen u. M. | 162,00 G |
| Donnersmarck-Hütte | 187,00 G |
| Dortmund Union | 46 50 G |
| Dynamite Trust | 150 50 G |
| Egestorff Salzwerke | 143 00 G |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 161 50 G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 100 00 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | 63,00 G |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 204,50 B |
| " Masch. conv. | 160,60 G |
| Hamburger Elektr.-Werke | 145,00 G |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 82,00 G |
| Hannov. Masch.-Pr. | 267,00 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 156,00 G |
| Hirschberger Leder | 128,25 G |
| " Maschinen | 61,00 G |
| Höchster Farbwerke | —,— |
| Hörderhütte conv. neue | 72,00 G |
| Hoffmann Stärke | 167,75 G |
| Hofmann Waggon | 180 75 G |
| Ilse Bergbau | 164,25 |
| Köln. Bergwerke | 292,00 |
| König Wilhelm conv. | 150,50 G |
| " St.-Pr. | 220,00 G |
| Lauchhammer | 82,50 |
| Laurahütte | 182,20 G |
| Ludwig Löwe u. Co. | 264,50 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 126,10 G |
| " Baubank | 83,30 G |
| " Bergwerk | 439,00 B |
| " " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfabrik Koch | 129,00 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 60,00 G |
| " Gummi | 84,00 G |
| " Jute-Sp. | 50,25 G |
| Nordstern Bergwerk | 200,50 |
| Oberschles. Chamotte | 122,00 G |
| " Eisenb.-Bedarf | 98,00 |
| " Eisen-Industrie | 97,30 G |
| " Kokswerke | 120 25 G |
| " Portl.-Cement | 93,50 G |
| Oppelner Portl.-Cement | 94,00 B |
| Osnabrücker Kupfer | 64,25 |
| Phönix Bergwerk | 117 80 |
| Posener Sprit-Akt.-Ges. | 174,00 G |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 124 00 G |
| " Metallwerk | 94,00 G |
| " Stahlwerk | 140,00 G |
| " Industrie | —,— |
| Rhein.-Westf. Kalkwerke | 86,50 G |
| Sächsische Gußst. Döhl. | 142,50 G |
| Schering Chem. Fabrik | 217,00 G |
| Schles. Bergb. Zink | —,— |
| " Elektr.- u. Gasg. | 106,75 G |
| " Kohlenwerk | 81,50 G |
| " Portl.-Cement | 147,75 G |
| Siemens u. Halske | 147,90 G |
| Stettin-Bredow Cement | 131,00 G |
| " Chamotte | 253,50 G |
| " Elektric.-Werke | 131,75 G |
| " Gristow | 60,10 G |
| " Vulkan B. | 200,10 G |
| Stoewer Nähmaschin. | 92,00 G |
| Stolberger Zink | 118,00 G |
| " " St.-Pr. | 118,00 G |
| Stralsund. Spielkarten | 121,00 G |
| Union Chem. Fabrik | 115,50 G |
| " Elektricit.-Ges. | 114,25 G |
| Varziner Papierfabrik | 206,00 G |
| Victoria Fahrrad | 44,50 G |

kellner, der das 18. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hat, verpflichtet, den Unterricht zu besuchen. Die Prinzipale sind gesetzlich verpflichtet, die jungen Leute anzumelden. Zuwiderhandlungen unterliegen der gesetzlichen Strafe. — Zu der Veranstaltung eines Wohlthätigkeits-Konzertes im Lokale des Herrn Marx wird die Zustimmung ertheilt.

— Die Obstnachweisstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern macht Landwirthe, Gärtner und Obstzüchter der Provinz wiederholt auf ihre vermittelnde Thätigkeit aufmerksam. Die Obstnachfrage der diesjährigen Saison ist derart im Steigen begriffen, daß das bisherige Angebot bei Weitem nicht genügt, den Bedarf zu befriedigen, und ist es daher dringend erwünscht, mit etwaigen Angeboten nicht länger zu warten. Die Vermittelung derselben geschieht kostenlos und sind Antragformulare und Bestimmungen für die Inanspruchnahme jederzeit durch die genannte Nachweisstelle erhältlich. Obstkäufern und Delikatessenhändlern der hiesigen wie auch auswärtiger Provinzen sei hiermit die Benutzung der Nachweisstelle gleichzeitig angelegentlichst empfohlen.

— Vom 20. September d. J. ab werden für Düngemitteln, Kartoffeln, Holz der Spezialtarife II und III, sowie für Steinkohlen, Braunkohlen, Kokes und Brikets die im Gruppentarif III und in den Wechseltarifen mit der Gruppe III, einschließlich des ober- und niederschlesischen Kohlentarifs für Einzelsendungen, im Verkehr zwischen den Uebergangsstationen Kasekow und Scheune und den Stationen der preußischen und preußisch-hessischen Staatsbahnen für Ladungen von mindestens 10 000 kg bestehenden Frachtsätze beim Uebergang dieser Sendungen nach und von der Kleinbahn Kasekow—Penkun—Oder um 2 Pf. für 100 kg widerruflich ermäßigt. Ferner werden die Massenfrachtsätze des Theils II des ober- und niederschlesischen Kohlentarifs für Scheune und Kasekow, jedoch nur bei Sendungen zum Uebergang nach der Kleinbahnstrecke Scheune—Penkun—Kasekow, um 2 Pf. für 100 kg gekürzt. Nähere Auskunft ertheilen die Abfertigungsstellen.

— Der Aufsichtsrath der Stettiner Elektrizitäts-Werke beschloß, nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen, auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 7½ Prozent (im Vorjahre 8 Prozent) vorzuschlagen. Die Generalversammlung findet am 12. Oktober d. J. statt. Die Aussichten für das laufende Jahr bezeichnet der Vorstand als gute, da die im ersten Vierteljahr vorliegenden Anmeldungen auf Anschluß neuer Lampen schon beinahe die Höhe der im ganzen vorigen Geschäftsjahr angeschlossenen Lampen erreichen.

— Prinz Tschun mit einem Theil der chinesischen Sühne-Gesandtschaft trifft morgen Donnerstag Vormittag zu einem Besuch des „Vulkan" hierselbst ein. Den Prinzen wird auch der neue chinesische Gesandte, General-Leutnant Yin-Tschang, begleiten.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark. Geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

— Die Verwaltung der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank beruft nunmehr die Pfandbriefinhaber aller Serien zu einer Versammlung auf den 28. d. Mts. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bericht über die Lage der Bank, insbesondere die Ergebnisse der bisher erfolgten Nachprüfungen der Pfandbriefunterlagen und des Zinseinganges. 2. Die Bestellung eines gemeinsamen Vertreters und Feststellung der Befugnisse desselben, insbesondere zu einer Theilzahlung von Zinsen für die am 2. Januar und 1. April 1902 fälligen Kupons. Es besteht die Absicht, die zur selben Zeit einberufene Aktionärversammlung nach ihrer Eröffnung auf Nachmittag zu vertagen und in der Pfandbriefgläubigerversammlung den Bericht der Revisionskommission zur Verhandlung zu bringen.

* Festgenommen wurden 17 Personen, darunter 2 wegen Trunkenheit, 2 wegen Obdachlosigkeit, eine wegen Widerstands, eine wegen Körperverletzung und eine wegen Diebstahls.

* Einem hiesigen Bankier ist eine Prioritäts-Aktie der Dortmunder Union, La. C. Nr. 9325, über 1500 Mark nebst Talon und Dividendenscheinen Nr. 7 bis 10 abhanden gekommen.

* In einer Wohnung des Hauses Apfelallee 23 entstand heute Vormittag um 9 Uhr ein kleiner Brand, der zu einer Allarmirung der Feuerwehr Anlaß gab.

* Mit einer Doppelvorstellung bei ausverkauftem Hause hat gestern das Elysium-Theater seine Pforten für dieses Jahr geschlossen. Eine Spielzeit liegt hinter uns, die neben dem leider unvermeidlichen Fehlschlagen auch manchen hübschen Erfolg brachte, wir erinnern nur an den drastischen Schwank „Leontinens Ehemänner" und den bis ans Ende zugkräftigen „Schiffskapitän". Als bedeutend durfte die Aufführung des „Erbförsters" gelten, und bewahrte das Publikum diesem Stück noch für die jüngste Wiederholung eine sehr erfreuliche Theilnahme. Besonders angenehm berührte der rege Besuch an den beiden letzten Abenden, da dieselben dem Gesamtpersonal zum Benefiz bewilligt waren, ist doch so den Jüngern und Jüngerinnen Thaliens wenigstens ein kleiner Ersatz zu Theil geworden für den durch die Landestrauer verursachten Gagenausfall.

## Gerichts-Zeitung.

— Wegen Beleidigung des Offizierstandes war am Sonnabend ein Handlungsreisender vor dem Schöffengericht in Stendal angeklagt. Er hatte in einem Gasthof zu Jerichow in trunkenem Zustande eine Aeußerung gethan, die geeignet sein sollte, den gesamten Offizierstand herabzuwürdigen. Von einem andern Gast wurde er angezeigt und der Kriegsminister stellte Strafantrag. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der aus Magdeburg stammt, vier Monate Gefängniß; das Urtheil lautete auf 500 Mark Geldstrafe.

— (Ein Opfer des Spielteufels.) Starke Zumuthungen an die Leichtgläubigkeit eines Gerichtshofes stellte der 42jährige Geschäftsführer Karl Ringer, der sich wegen Unterschlagung einer Summe von etwa 2700 Mark vor der vierten Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten hatte. Ringer war Geschäftsführer in der Berliner Zigarettenfabrik „Argos"; er war bisher unbescholten und ist im Besitz sehr guter kaufmännischer Zeugnisse. Wie es scheint, ist er ein Opfer des Spielteufels geworden, der ihn auf die schiefe Ebene gelockt hat. Im Jahre 1900 hat er schon einmal eine Reise nach Monte-Carlo unternommen und dort im Spielsaal 200 Mk. verloren, so daß ihm sein Chef Geld zur Rückreise schicken mußte. Im März zog es ihn wieder nach Monte-Carlo und er hat dort wieder all sein Geld verspielt. Im Mai reiste sein Chef zur Kur nach Wiesbaden und überließ, wie immer in solchen Fällen, dem Angeklagten die Führung der Hauptkasse während seiner Abwesenheit. Es war Usus im Geschäft, bei starker Ansammlung von baaren Geldern in der Hauptkasse einen mehr oder weniger großen Betrag nach der nahen Filiale der Dresdner Bank am Spittelmarkt zu bringen. Während der Pfingsttage wollte der Angeklagte angeblich eine kleine Pfingstfahrt nach Stettin machen. Am Pfingstsonnabend verließ er das Geschäft unter der Angabe, daß er 2000 Mark aus der Hauptkasse entnommen habe und nach der Filiale der Dresdner Bank bringen wolle. Die Einzahlung daselbst ist aber nicht erfolgt. Am Mittag des Pfingstsonnabend reiste der Angeklagte in Begleitung seiner Braut von Berlin ab. Das Pärchen fuhr aber nicht nach Stettin, sondern direkt — nach Spaa. Am 28. Mai kehrte der Angeklagte nach Berlin zurück, nachdem er in Spaa an der Spielbank wiederum Unglück gehabt hatte. Er schrieb dann von hier aus an seinen Chef, daß er zur Erledigung privater Angelegenheiten sich noch einen kurzen Nachurlaub erbitten müsse, ließ sich von der Tageskassirerin die von dieser inzwischen vereinnahmte Summe von etwa 700 Mark ausantworten und fuhr nochmals nach Spaa, wo er die 700 Mark wiederum verspielte. Ziemlich abgebrannt kam er nach Düsseldorf und hier packte ihn der Gedanke, doch noch einmal sein Glück zu versuchen. Er wandte sich an seine Braut in Berlin, die auf seinen Wunsch 200 Mark zusammenbrachte und ihm telegraphisch nach Düsseldorf sandte. Nun kehrte er schleunigst nach Spaa zurück und opferte auch den größten Theil dieses Geldes dem Spielteufel. Inzwischen war sein Nachurlaub überschritten und sein Chef faßte Verdacht, der durch den Umstand verstärkt wurde, daß man beim Oeffnen des Geldschranks in der Hauptkasse nur einen winzig kleinen Bestand vorfand. Eine Anfrage bei der Dresdner Bank ergab dann, daß dort die 2000 Mark überhaupt nicht eingezahlt worden waren. Der Angeklagte wurde bei seiner Rückkehr am 4. Juni auf dem Berliner Potsdamer Bahnhof verhaftet. Er gab zu, die zuletzt empfangenen 700 Mark zu eigenem Nutzen verbraucht zu haben, bestritt aber mit äußerster Lebhaftigkeit die Unterschlagung an den 2000 Mark. Er behauptete, daß ihm diese in einem Omnibus gestohlen worden seien. Obgleich die Filiale der Dresdner Bank nur drei Minuten vom Geschäft entfernt ist, will er doch einen vorbeifahrenden Omnibus, mit dem er zunächst nach dem Potsdamer Thor fahren wollte, benutzt haben. Im Omnibus habe er das Kursbuch studirt und das Kouvert mit den 2000 Mark leichtsinniger Weise neben sich gelegt. Zu seinem Entsetzen habe er dann plötzlich bemerkt, daß das Kouvert verschwunden war. Das Entsetzen muß immerhin nur ein ganz innerliches gewesen sein, denn er hat nicht Lärm geschlagen, hat nicht die Hülfe des Schaffners oder gar der Polizei in Anspruch genommen, sondern ist ruhig und vergnüglich nach Spaa gereist. Er wollte dem Gerichtshof glauben machen, daß seine dreimaligen Ausflüge dorthin nur dem fieberhaften Bestreben entsprungen seien, an die Milde der Göttin Fortuna zu appelliren, um vielleicht durch einen Schlager im Spielsaale seinen fürchterlichen Verlust wieder ausgleichen zu können, ehe sein Chef etwas merkte. Staatsanw.-Assessor Bensche meinte, der Angeklagte werde wohl kaum erwarten können, daß ihm ernste Männer solche Kindermärchen glauben. Er beantragte gegen ihn ein Jahr Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust. — Rechtsanwalt Dr. Schwindt bat dagegen, doch zu erwägen, daß die Angaben des Angeklagten, so merkwürdig sie klingen, doch wahr sein könnten. Der Angeklagte sei ein fleißiger, tüchtiger, sehr bescheiden lebender Mann gewesen, dem seine Braut unter ihrem Eide attestirt habe, daß er in Spaa nur geringe Mittel zur Verfügung gehabt und 2000 Mark sicher nicht bei sich geführt habe. Es liege deshalb doch im Bereiche der Möglichkeit, daß ihm das Geld abhanden gekommen sei und er es nachträglich am Spieltisch wiedergewinnen wollte. — Der Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt des Staatsanwalts und verurtheilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängniß, rechnete aber einen Monat Untersuchungshaft an.

— Ueber den Begriff der „Oeffentlichkeit" bei Tanzlustbarkeiten hat das Kammergericht in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Eine für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom Regierungspräsidenten erlassene Polizeiverordnung erfordert im § 1 für öffentliche Tanzlustbarkeiten die polizeiliche Genehmigung und bestimmt im § 2 unter c, daß jede von einem Vereine oder einer Gesellschaft veranstaltete Tanzbelustigung als eine öffentliche anzusehen sei, wenn in den Tanzräumen bezw. an den Eingängen oder in der Nähe derselben Eintritts- oder Tanzgeld erhoben werde. Auf Grund dieser Polizeiverordnung wurde gegen den Vorsitzenden eines Vereins und einen Gastwirth das Strafverfahren eingeleitet. In des letzteren Räumen hatte der Verein unter Erhebung eines Eintrittsgeldes eine Tanzlustbarkeit ohne vorgängige Einholung der polizeilichen Genehmigung abgehalten. Das Landgericht in Wiesbaden sprach in der Berufungsinstanz indeß die Angeklagten frei, indem es verneinte, daß hier eine öffentliche Tanzlustbarkeit veranstaltet sei, und es lediglich als entscheidend ansah, daß an der Veranstaltung nur Vereinsmitglieder und von diesen eingeführte Gäste sich betheiligt hätten. Gegen dieses Urtheil erhob die Staatsanwaltschaft Revision an das Kammergericht, indem sie rügte, daß der Vorderrichter die Bestimmung des § 2c der Polizeiverordnung durch Nichtanwendung verletzt habe. Auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft wurde jedoch die Revision zurückgewiesen und in der Begründung ausgeführt, daß der Vorderrichter mit Recht der Vorschrift des § 2c die Anwendbarkeit versagt habe. Ihr müsse die Rechtsgültigkeit versagt werden, denn der Begriff der Oeffentlichkeit einer Tanzlustbarkeit sei ein feststehender und könne durch eine Polizeiverordnung willkürlich nicht geändert werden. Eine Tanzlustbarkeit habe nur dann einen öffentlichen Charakter, wenn die Theilnahme an ihr einer nach Zahl, Art und Individualität unbestimmten Personenmehrheit gestattet sei. Die Erhebung eines Eintritts- oder Tanzgeldes bilde an sich kein Thatbestandsmerkmal der Oeffentlichkeit einer Lustbarkeit.

## Vermischte Nachrichten.

— Ein geheimnißvoller Deutscher — als solchen bezeichnen ihn die englischen Blätter — ist eben in London von der Polizei aufgegriffen worden. Eine Schutzmannspatrouille fand den Mann bei dem Versuch beschäftigt, die Thür eines ihm fremden Hauses aufzuschließen. Der Beamte fragte ihn, was er da mache; da aber der „Einbrecher" ihn nicht zu verstehen schien und in einer fremden Sprache antwortete, so wurde er auf die Polizeiwache geführt. Dort ergab sich, daß er Deutscher sei. Es wurde daher ein Dolmetscher herbeigeholt. Der aber konnte nicht mehr aus ihm herausbringen, als daß er Ernst Landau heiße. Im Uebrigen schien er unter den seltsamsten Wahnvorstellungen zu leiden. Er erklärte, er sei noch vor acht Tagen in Mühlheim gewesen; wie er nach London gekommen, dafür habe er keine Erklärung. Er müsse wohl zu Fuß (?) dahin gewandert sein. Als man ihn fragte, was er denn vor dem betreffenden Hause zu schaffen gehabt, antwortete er ganz gemüthlich: „Das ist mein Haus! Ich wollte hinein!" In seinen Taschen fanden sich mehrere Schlüssel deutscher Arbeit, eine Anzahl deutscher Briefe, ein deutscher Militärpaß, verschiedene holländische und belgische Geldstücke, ein Eisenbahn-Kursbuch für den Kontinent, und Photographien des Präsidenten Krüger und des Generals Dewet. Der deutsche Dolmetscher versuchte in einer Privatunterredung stundenlang den mysteriösen Fremden zu einer Auskunft über sich zu bewegen. Aber vergeblich. Der Richter, dem Landau vorgeführt wurde, behielt ihn in vorläufiger Haft und gab Anweisung, daß die Sache dem Staatsanwalt mitgetheilt werde, der augenblicklich den Hochverrathsprozeß gegen Dr. Krause in Händen hat, da es, nach den Burenbildern in der Tasche des Verhafteten zu schließen, nicht unmöglich sei, daß man es mit einem Spion (?!!) zu thun habe.

## Neueste Nachrichten.

Danzig, 11. September. Die gesamte Uebungsflotte liegt in Parade-Aufstellung zum Empfange des Zaren bereit im Putziger Wiek unter dem Schutz der Küste und der Landzunge Hela, in zwei Reihen formirt. Die erste Reihe bilden die Panzer 1. Klasse und die Kreuzer, die 2. die Sachsen- und die Siegfried-Klasse. Am linken Flügel liegt die „Hohenzollern", die heute früh dem Zaren entgegenfährt. Man nimmt an, daß der Kaiser mit dem Zaren heute früh zwischen 8 und 9 Uhr zwischen beiden Reihen hindurchfahren wird, die Flotte also nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, auf der Rhede vor Zoppot, resp. Neufahrwasser-Danzig besichtigen werde, wenn nicht über Nacht noch andere Bestimmungen getroffen werden. — Der Kaiser ließ sich gestern die Offiziere der Chinadivision, die er bei der Ankunft wegen der Trauerfeierlichkeiten nicht begrüßen konnte, vorstellen.

Frankfurt a. M., 11. September. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork telegraphirt: Bei dem Verhör, welchem die Anarchistin Goldmann unterzogen wurde, bestritt sie die Mitschuld, wurde jedoch wegen Verschwörung festgehalten.

Die Aussagen der Emma Goldmann befriedigen keineswegs die Polizeibehörde. Dieselbe bleibt davon überzeugt, daß die Anarchistengruppe, an deren Spitze Emma Goldmann steht, die Verantwortung des Attentats zu tragen hat. Die Goldmann reist für ein Newyorker Haus, sie behauptet, den Attentäter nur einmal gesehen zu haben, nämlich am 12. Juli. Sie habe ihm in keiner Weise zugeredet, ein Attentat gegen Mac Kinley zu vollführen.

Madrid, 11. September. Die Königin-Regentin verlieh dem Kommandanten des Schulschiffes „Stein" den Marine-Verdienstorden 2. Klasse. Das Offizierkorps stattete gestern Abschiedsbesuche ab; die „Stein" geht heute in See.

London, 11. September. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Verlustliste vom gestrigen Tage: Neun Todte, 16 Verwundete, zwei Vermißte und sechs an Krankheiten Verstorbene.

Lord Kitchener meldet dem Kriegsamte vom 9. September Abends: Die Truppen des Generals Benzon stießen in der Nähe der Delagoabahn auf Widerstand seitens der Buren. Die andern englischen Befehlshaber, welche nach dem Norden ziehen, fanden keine Gelegenheit, sich mit den Buren zu schlagen. Die Burenkommandos unter Delarey und Kemp, westlich von Rostenberg stehend, zerstreuten sich beim Herannahen der Engländer ohne einen Kampf anzunehmen. Die Kolonne Methuen und andere Abtheilungen zogen nach Norden weiter. Unterdessen bleibt die Lage in der Kapkolonie, wo sich die holländischen Kapkolonisten immer zahlreicher den Buren anschließen, bedenklich. Im Ganzen haben die englischen Kolonnen auf ihrem diesmaligen Streifzuge nach Norden 200 Buren gefangen genommen.



## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 11. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

**Stettin.** Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis 165,00, Sommerweizen 156,00 bis 163,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 128,00 bis 139,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00, Weizen 165,00, Sommerweizen 163,00, Gerste 140,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,—.

**Kolberg.** Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 164,00, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,—.

**Stolp.** Roggen 135,00 bis —,—, [illegible] —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Anklam.** Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Platz Greifswald.** Roggen 130,00, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 130,00, Kartoffeln —,—.

**Stralsund.** Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 175,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Ergänzungsnotirungen vom 10. September.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—.

**Platz Danzig.** Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 172,00 bis 178,00, Gerste 119,00 bis 136,00, Hafer 125,00 bis 133,00.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 10. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork.** Roggen 145,50, Weizen 168,50.
**Liverpool.** Weizen 167,00.
**Odessa.** Roggen 139,50, Weizen 167,50.
**Riga.** Roggen 142,75, Weizen 169,25.

**Bremen,** 10. September. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 48¼ Pf., Armour shield in Tubs 48¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 49 Pf. Speck fest.

**Magdeburg,** 10. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 7,97½ G., 8,07½ B., per Oktober 8,22½ G., 8,27½ B., per November 8,25 G., 8,27½ B., per Dezember 8,27½ G., 8,32½ B., per Januar-März 8,45 G., 8,50 B., per April-Mai 8,60 G., 8,65 B. Stimmung ruhig.

**Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 12. September 1901.**

Anhaltend kühl, vermehrte Wolkenbewegung ohne Niederschläge.

In Gemässheit des § 3 des Reichsgesetzes, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen, beruft die Direction der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank die Inhaber der von dieser Bank ausgegebenen Hypotheken-Pfandbriefe, und zwar sämmtlicher Serien, zu einer am

**Sonnabend, den 28. September cr., Vormittags 10 Uhr,**

in der Philharmonie, Berlin, Bernburgerstrasse 22/23, stattfindenden Versammlung.

**Tagesordnung:**

1. Bericht über die Lage der Bank, insbesondere die Ergebnisse der bisher erfolgten Nachprüfungen der Pfandbriefunterlagen und des Zinseinganges.
2. Die Bestellung eines gemeinsamen Vertreters und Feststellung der Befugnisse desselben, insbesondere zu einer Theilstundung von Zinsen für die am 2. Januar und 1. April 1902 fälligen Coupons.

Gezählt werden nur Stimmen derjenigen Gläubiger, welche ihre Pfandbriefe **spätestens am zweiten Tage vor der Versammlung**

a) bei der Reichsbank,
b) bei einem Notar,
c) bei der Seehandlung, der Preussischen Central-Genossenschaftskasse, einer sonstigen Preussischen öffentlichen Bankanstalt (Landesbank, landschaftliche, ritterschaftliche Darlehnskasse u. s. w.)

oder

d) bei einer der folgenden Bankinstitute, nämlich

in **Berlin:**
**Bank für Handel und Industrie,**
**Berliner Bank,**
**Berliner Handels-Gesellschaft,**
**Commerz- & Disconto-Bank,**
**Deutsche Bank,**
**Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.,**
**Direction der Disconto-Gesellschaft,**
**Dresdner Bank,**
**Nationalbank für Deutschland,**
**A. Schaaffhausen'scher Bankverein,**
**Born & Busse,**
**E. G. Kaufmann,**

in **Braunschweig: Otto Weibezahl & Co.,**
„ **Breslau: E. von Stein & Co.,**
„ **Coblenz: Glück & Dornhoeffer,**
„ **Dessau: Friedr. Franz Wandel,**
„ **Frankfurt a. M.: Ferdinand Sander,**
„ **Frankfurt a. O.: L. Mende,**
„ **Glogau: H. M. Fliesbach's Wwe.,**
„ **Hamburg: E. Calmann,**
„ **Hannover: A. Spiegelberg,**
„ **Hildesheim: Hildesheimer Bank,**
„ **Hirschberg: Abr. Schlesinger,**
„ **Magdeburg: Magdeburger Privatbank.,**
„ **Posen: Ostbank für Handel & Gewerbe,**
„ **Prenzlau: H. Herz,**
„ **Stettin: Rob. Th. Schröder Nachfl.,**
„ **Wittenberg: Paul Berndt,**

**sowie bei den Filialen und Depositenkassen obenbenannter Firmen** hinterlegt haben.

Die zu c) und d) aufgeführten Bankinstitute sind durch den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zur Hinterlegung der Hypothekenpfandbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank für geeignet erklärt. (§ 10 Absatz 2 a. a. O.)

Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Für die Vollmacht ist die schriftliche Form erforderlich und genügend. (§ 10 Absatz 3 a. a. O.)

Zur Ausübung des Stimmrechts bedarf es der Vorlegung der Bescheinigung, über die erfolgte Hinterlegung der Pfandbriefe, die für die Pfandbriefe jeder Serie besonders auszustellen sind.

**Berlin,** den 6. September 1901.

**Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.**

**Buddenberg.** **Tanzen.**

Stettin, den 10. September 1901.

**Bekanntmachung.**

Behufs Einbauens von Hydranten findet am Sonnabend, den 14. d Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Bellevuestr., der Elisabethstr. und der westlichen Seite der Lindenstraße von der Friedrichstr. bis zur Albrechtstr., sowie in der Friedrichstr. und in der Wilhelmstr. von der Lindenstr. bis zur Bellevuestr. statt.

**Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.**

**Kirchliches.**

**Beringerstr. 77, part. r.:**
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.



Stettin, den 10. September 1901.

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung von Einrichtungsgegenständen einschließlich Materiallieferung für die Königl. Maschinenbauschule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 19. Septbr. 1901, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

Stettin, den 11. September 1901.

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung von Einrichtungsgegenständen einschließlich Materiallieferung für den Neubau der Königlichen höheren Maschinenbauschule zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 20. Septbr. 1901, Vormittags 12½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**



**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Magistrats-Sekretär Emil Hauschild [Treptow a. R.].

**Vermählt:** Herr Willy Uhle mit Frau Hedwig, geb. Düwahl [Stralsund].

**Gestorben:** Schiffszimmermann Friedrich Schmidt, 74 J. [Stralsund]. Rentier Otto Wagenbichler, 65 J. [Stettin]. Früh. Kaufmann Wilhelm Lethe, 90 J. [Stettin]. Frau Wilhelmine Fischer geb. Kummrow, 70 J. [Schwedt]. Ww. Anna Schulz geb. Teschke, 85 J. [Neustettin].

# Hedwigshütte

**Anthracit-Kohlen und Kokeswerke**

**James Stevenson A.-G.**

liefert **billigst** für Hausbrandzwecke: **Beste Anthracitkohlen, Stück-, Würfel- und Nusskohlen, Salon- u. Industriebriketts, Gas- u. Hüttenkokes** sowie **Brennholz**

**aus ihren Central-Kohlen-Depots:**

1. An der Parnitzbrücke, 2. Oberwiek, Fürstenstr., 3. Grabow, Werftstrasse 3—7, woselbst oder im Hauptkomtoir Königsthor 13 Bestellungen erbeten.

**Wiederverkäufer besondere Vorzugspreise!**

# Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

**STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.**

**Fernsprecher 1939.**

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.**
Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
**Discontirung von Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.
An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**
Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

# Hypothekenbank in Hamburg.

**Die Einlösung der am 1. Oktober 1901 fälligen Zinsscheine** unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. September 1901** ab kostenfrei ausser

**an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,**

**bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.** (*)

**Die Direction.**

# Akademie für Kunstgesang
## Hermann Kabisch.

Hiermit erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum, allen Freunden und Gönnern, sowie den bisherigen Schülern und Schülerinnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das Institut mit heutigem Tage

Herrn **Philipp Gretscher**

übergebe.

Demselben geht von Aachen, wo er seit 12 Jahren als **Gesanglehrer, Concertsänger** und **Chordirigent** wirkt, ein bedeutender Ruf als **Gesangspädagoge** voraus! Auch auf seine erfolgreiche Bethätigung als Lieder-Componist möchte ich hinweisen.

Hiernach und nach den persönlich gewonnenen Eindrücken glaube ich dem kunstsinnigen Publikum Stettins gewährleisten zu können, daß das Lebenswerk meines zu früh verstorbenen Mannes in würdiger Weise fortgeführt wird.

Ich knüpfe hieran die ergebene Bitte an alle Freunde und Gönner, das dem Verstorbenen während 30 Jahren so reichlich bewiesene Vertrauen — für das ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank ausspreche — auch auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll

**Gertrud Kabisch,** geb. **Asten.**

Stettin, den 8. September 1901.

---

Im Anschluß an vorstehende Anzeige beehre mich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich mit heutigem Tage die

**Akademie für Kunstgesang**
**Hermann Kabisch**

übernehme, nachdem ich meine bisherige Thätigkeit in Aachen aufgegeben habe.

Gestützt auf die Einführung durch Frau **Gertrud Kabisch** und im Vertrauen auf meine in 12jähriger Thätigkeit als **Concertsänger, Gesangspädagoge** und **Chorleiter** erwiesene Befähigung, für die mir Zeugnisse hervorragender Musiker zur Seite stehen — ich nenne nur den städtischen Musikdirektor Professor **Schwickerath** in Aachen, den 1. Kapellmeister am deutschen Theater in Prag und Componisten **Leo Blech,** den Kammersänger **Franz Litzinger** in Düsseldorf — unternehme ich es, das Lebenswerk des allseitig hochgeschätzten Meisters **Kabisch** in der bisherigen vornehmen Art fortzusetzen, und hoffe, daß es mir beschieden sein wird, mich im Dienste meiner Kunst auch im neuen Wirkungskreise anregend und fördernd zu bethätigen.

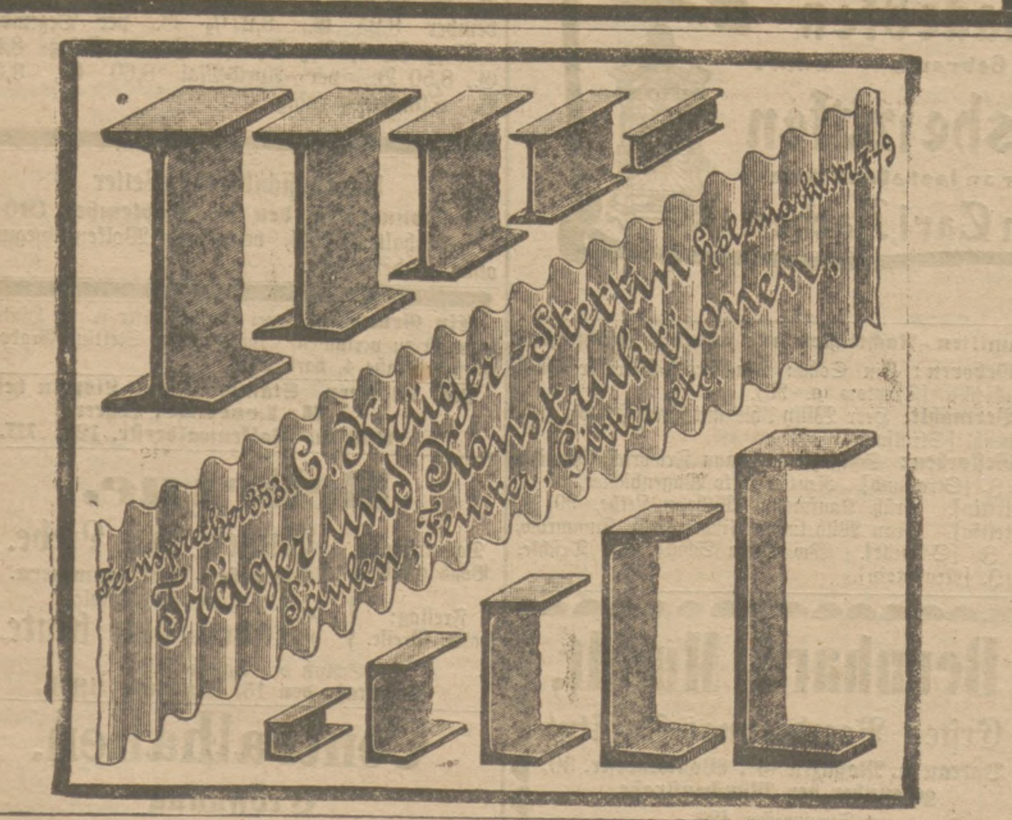
An das hochgeehrte kunstsinnige Publikum, an alle Freunde, Schüler und Schülerinnen des Instituts richte ich die ergebene Bitte, mich durch die Uebertragung des dem Gründer der Akademie bewiesenen Vertrauens in meinen Bestrebungen zu unterstützen.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen täglich 10—12 Uhr Vormittags, 2—4 Uhr Nachmittags zu den bisherigen bekannten Bedingungen.

Hochachtungsvoll

**Philipp Gretscher,**
**Louisenstraße 20, II.**

Stettin, den 8. September 1901.



# Max Klauss, Uhrmacher,

**Stettin, obere Breitestr. 62,**
gegründet 1879,

empfiehlt

**zur Einsegnung**

sein außergewöhnlich reichhaltiges Lager

**silberner u. goldener Damen- u. Herren-Uhren**

nur vorzüglichster Qualität unter reeller Garantie
**zu sehr billigen Preisen.**

**Uhrketten** in allen Metallarten von der einfachsten bis zur hocheleganteſten Ausführung.

**Preisliste nach auswärts franko.**

# Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1901 ab.

**Abgang von Stettin nach:**

| Nach | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse | Gem. Z. | 2,24 | Morg. |
| Podejuch, Greifenhagen | Persz. | 3,35 | " |
| Jasenitz | " | 5,15 | " |
| Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde | " | 5,18 | " |
| Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber | " | 5,32 | " |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin | " | 6,— | " |
| Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau | " | 6,21 | " |
| Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow | " | 6,40 | " |
| Jasenitz | " | 7,39 | " |
| Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch | " | 7,54 | " |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | Schnellz. | 8,00 | " |
| Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark | Persz. | 9,22 | Vorm. |
| Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | " | 10,38 | " |
| Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde | " | 10,45 | " |
| Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber | " | 10,50 | " |
| Jasenitz | " | 10,50 | " |
| Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde | " | 11,00 | " |
| Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O. | " | 11,10 | " |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Schnellz. | 1,36 | Nchm. |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin | Persz. | 1,48 | " |
| Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark | " | 1,54 | " |
| Jasenitz | " | 2,14 | " |
| Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg | Schnellz. | 2,18 | " |
| Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch | Persz. | 2,20 | " |
| Stöwen (Werktagzug) | Gem. Z. | 2,30 | " |
| Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen | Schnellz. | 2,35 | " |
| Podejuch | Persz. | 3,30 | " |
| Angermünde, Berlin | Schnellz. | 4,00 | " |
| Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow | Persz. | 4,20 | " |
| Altdamm | Gem. Z. | 4,55 | " |
| Jasenitz (Werktagszug) | Persz. | 5,28 | " |
| Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber | Schnellz. | 5,33 | " |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | Persz. | 5,54 | " |
| Podejuch | " | 6,30 | Abds. |
| Altdamm | " | 6,37 | " |
| Jasenitz | " | 6,50 | " |
| Angermünde, Berlin | Schnellz. | 6,55 | " |
| Stargard, Polzin, Colberg | Persz. | 6,55 | " |
| Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg | " | 7,05 | " |
| Stargard, Kreuz, Breslau | Persz. | 8,03 | " |
| Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin | " | 8,10 | " |
| Jasenitz | " | 8,15 | " |
| Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow | " | 8,20 | " |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | " | 10,16 | " |
| Stargard | " | 10,59 | " |
| Angermünde | Gem. Z. | 11,25 | " |

**Ankunft in Stettin von:**

| Von | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen | Persz. | 12,33 | Nchts. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde | " | 2,15 | " |
| Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse | Gem. Z. | 2,25 | " |
| Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch | " | 5,08 | Morg. |
| Stargard | " | 5,37 | " |
| Jasenitz | " | 5,55 | " |
| Jasenitz (nur Werktags) | " | 6,47 | " |
| Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow | " | 7,16 | " |
| Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark | Persz. | 7,30 | " |
| Angermünde | Gem. Z. | 7,33 | " |
| Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm. | Persz. | 7,38 | " |
| Jasenitz | " | 7,49 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt | " | 9,7 | Vorm. |
| Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow | " | 9,09 | " |
| Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch | " | 9,17 | " |
| Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard | " | 10,6 | " |
| Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber | Persz. | 10,23 | " |
| Jasenitz | " | 10,30 | " |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt | Schnellz. | 10,35 | " |
| Berlin, Angermünde | " | 11,46 | " |
| Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow | Persz. | 1,15 | Nchm. |
| Jasenitz | " | 1,28 | " |
| Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes | Schnellz. | 1,30 | " |
| Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark | Persz. | 1,40 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | " | 1,46 | " |
| Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.) | " | 2,11 | " |
| Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad) | " | 3,14 | " |
| Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz | " | 3,50 | " |
| Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk | Schnellz. | 3,53 | " |
| Podejuch | Persz. | 4,15 | " |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt | " | 5,02 | " |
| Stöwen (Werktagszug) | " | 5,12 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde | Schnellz. | 5,23 | " |
| Breslau, Kreuz, Stargard | " | 5,36 | " |
| Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch | Persz. | 5,47 | " |
| Altdamm | | 6,00 | " |
| Breslau, Posen, Kreuz, Stargard | Schnellz. | 6,26 | Abds. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde | Persz. | 6,45 | " |
| Jasenitz | " | 7,00 | " |
| Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow | " | 7,35 | " |
| Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg | " | 8,57 | " |
| Jasenitz | " | 9,51 | " |
| Altdamm | " | 9,55 | " |
| Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber | " | 10,06 | " |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt | " | 10,46 | " |
| Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk | " | 10,50 | " |

**„Dürkopp"-Fahrräder**
zu Engros-Preisen,
**Geldkassetten * Copirpressen**
empfehlen
**Gebr. Schwartz, Klosterhof 3.**

---

Ich liefere franko Haus:
**25 Fl. Selterwasser** für 1 **Mark**
**25 Fl. Brauselimonaden** für 2 **Mark**
**25 Fl. Schloßbrunnen Gerolstein** für 4 **Mark**

Sämmtliche verwendeten Zuthaten sind chemisch rein und entsprechen den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes.

NB. Außer Kugelflaschen führe ich jetzt auch Flaschen mit Patentverschluß. Bestellungen werden auch an meinen Trinkhallen entgegengenommen.

**Peter Klein, Inh. Aloys Döring,**
Mineralwasserwerk mit elektr. Motorbetrieb, Trinkhallenbetrieb,
Bismarckstr. 17. Telephon 3068.



**Wollen Sie etwas Feines rauchen?**

Dann empfehlen wir Ihnen

**„Salem Aleikum"** Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarrette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarrette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4 : 4 Pf. Nr. 5 : 5 Pf. Nr. 6 : 6 Pf. Nr. 8 : 8 Pf. Nr. 10 : 10 Pf. p. Stück.
Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
**Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze", Dresden.**
**Ueber fünfhundert Arbeiter.**
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

„Salem Aleikum" Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

# Thee

vorzügliche frische Waare
**Pfd. 1,60, 2,00, 2,40, 3,00 bis 6,00 Mk.**
**Rösterei Beyer,**
**untere Schulzenstrasse 19.**
Sonntags geschlossen.

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,**

sowie **ganze Ausstenern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

**A. Kruse,**
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Genehmigt durch hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums. Genehmigt in Preussen, Baiern, Oldenburg, Waldeck, Pyrmont, Hamburg. — 274 725 Loose.
Ganze à 4 ℳ, Halbe à 2 ℳ

Nächste Woche
**Ziehung.**

**Metzer Dombau-Geld-Lotterie**

12567 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage v. Mk.
**430000**
Hauptgewinne: Mark
**100000**
**30000**
**20000**
2 mal 10000 Mark = **20000**
1 mal 3000 Mk. = **3000**
6 mal 2000 Mark = **12000**
15 mal 1000 Mark = **15000**
40 mal 500 Mark = **20000**
100 mal 200 Mark = **20000**
300 mal 100 Mark = **30000**
600 mal 50 Mark = **30000**
1500 mal 20 Mark = **30000**
10000 mal 10 Mark = **100000**

welche in zwei Ziehungen am 21., 23. und 24. September u. 9., 11. und 12. November zur Auslosung gelangen.

**Ganze Loose 4 Mark**
**Halbe Loose 2 Mark**
für beide Ziehungen gültig,
Porto u. Listen 40 Pfg. extra,
versendet das General-Debit
**A. Molling**
Hannover.

Auszahlung der Gewinne ohne Abzug bei der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie, Metz der Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover und dem Bankhause A. Molling, Hannover.

In **Stettin** zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Schulzenstrasse 32, **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse 9, **Max Meyer,** Giesebrechtstrasse 7.




(*)

**Zu einem 11jährigen Knaben in guter und billiger Pension wird ein Altersgenosse gesucht. Beaufsichtigung der Schularbeiten in allen Unterrichtsfächern.**

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. links.

---

**Million** Heirat ist die beste. Wer **reiche Heirat** sucht, erhält sofort 600 **reiche Partien** a. Bilder z. Auswahl. Senden Sie nur Adresse **„Reform" Berlin 14.**

---

**7000 Mark** zu 5 % zu cediren gesucht. Adressen unt. **A. S.** an Kaiser-Wilhelmstr. 3, part. (Geschäftsstelle).

---

**Ein Herr**

gesucht, gleich an welchem Orte wohnhaft, z. Verkauf uns. **Cigarren** an Wirthe, Händler u. s. w. Vergütigung ℳ 120.— pro Monat, außer hoher Provision.
**A. Rieck & Co., Hamburg.**

---

Ein erfahrenes durchaus zuverlässiges **Fräulein** aus achtbarer Familie, evangelisch, erhält zum 1. Oktober selbstständige angenehme leichte Stellung als Wirthschaftsfräulein in meinem Haushalt; selbige hat vollständig die Erziehung eines Knaben von 4 Jahren zu leiten. Gefl. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.
**G. Conradt, Cöslin,**
Uhren-, Gold- und Optische Waaren-Handlung.

---

# Bank-Agenturen.

**Ein bedeutendes Londoner Bankinstitut beabsichtigt am hiesigen Platze eine Agentur zu eröffnen. Von qualificirten Bewerbern, welche mit dem Bank- und Börsenwesen vertraut und sich ein vorzügliches Einkommen sichern wollen, werden Offerten mit Angabe von Referenzen sub No. 915 an die Expedition der Kölnischen Zeitung, Köln a. Rh., erbeten.**

---

**Wer sparen will**

bei Aufgabe sog. kleiner Inserate (**offene Stellen, Stellengesuche** etc.) verlange **Deutsche Frauen-Ztg., Coepenick-**Berlin.

---

# Farben.

Eine renommirte Fabrik in Anstreichfarben aller Art für Handel und Industrie sucht einen **tüchtigen thatkräftigen Agenten** für Stettin und Umgegend. Gute Provision. Fachleute erhalten den Vorzug. Offerten unter **T. A.** befördert die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

---

In **Stettin** wünscht eine alte, daselbst seit vielen Jahren eingeführte

**Transport-Versicherungs-Gesellschaft**

ihre

**Agentur**

neu zu besetzen. Tüchtige Bewerber belieben sich zu wenden unter **D. S. 400** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.